

TREFFPUNKT BILDUNGSCAMPUS

Das Magazin
des Bildungscampus
Nürnberg

STADTBIBLIOTHEK + BILDUNGSZENTRUM + PLANETARIUM = BILDUNGSCAMPUS

Durchstarten

Frauen machen sich
selbstständig

Laufen

Bestseller-Autorin bei
den texttagen 2024

Ankommen

Warum die Europawahl
wichtig ist



**Schwerpunkt
Raumfahrt**

**Ministerpräsident
Söder im Interview**

> Seite 4





Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Jetzt geht es raus! – viele denken bei diesem Motto an Frühling, Natur und frische

Luft. Manche haben dabei vielleicht ganz andere Dimensionen im Sinn und wollen „Raus ins Weltall!“. Die Faszination für Raumfahrt, Astronomie und unbekannte Welten wird aktuell durch neue Technologien und den Einstieg von privaten Unternehmen wieder befeuert. Diese neuen Entwicklungen werfen auch zahlreiche Fragen auf, die sich an Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und viele andere Lebensbereiche wenden.

Der Bildungscampus widmet dem Themenbereich in diesem Frühjahr eine Reihe von Veranstaltungen und Angeboten: Ein Highlight ist dabei das Nicolaus-Copernicus-Symposium "Raumfahrt", das vom 12. bis 14. April im Planetarium stattfindet. Einen spannenden Einblick in die Arbeit als Missionsleiter gibt –

sowohl beim Symposium als auch in diesem Magazin – Volker Schmid, der am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt bereits viele Weltraummissionen verantwortet hat. In der Stadtbibliothek Zentrum bietet die Themenwelt „Astronomie – Expedition ins Weltall“ Exponate, interaktive Stationen, Medienpräsentationen und ein begleitendes Veranstaltungsprogramm.

Am 9. Juni findet in Deutschland die Europawahl statt. Worüber entscheiden wir da eigentlich, wenn wir zur Urne gehen oder, wenn wir nicht gehen? Mehr dazu erfahren Sie in unserer kostenlosen dreiteiligen Veranstaltungsreihe ab dem 17. April.

Speziell für Gründerinnen bietet das BZ die Reihe „Women Start Up!“. Das Kommunikationsprogramm will Frauen ermutigen, den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen und ihnen effektive Hilfsmittel an die Hand geben, um ihren Traum zu verwirklichen.

Lesen Sie in diesem Magazin außerdem über unser Kursangebot im Bereich „New Work“ bzw. neue Arbeitswelt sowie über

„KontaktAufnahme“, den Podcast des Bildungszentrums. 100 Folgen und damit 100 Gespräche mit kreativen, inspirierenden, spannenden, politischen und populären Menschen aus und in Nürnberg können Sie im Rahmen des Podcasts jederzeit über die gängigen Plattformen abrufen.

Wenn Sie sich für Literatur und fürs Schreiben begeistern, sollten Sie sich schon jetzt das Wochenende vom 12. bis 14. Juli reservieren. Denn dann laden Bildungszentrum und Stadtbibliothek Nürnberg wieder zum Literaturfestival texttage.nuernberg.de ein. Sie finden hierzu im vorliegenden Magazin mehr Informationen und ein Interview mit der Autorin Isabel Bogdan.

Es gibt also viele schöne Gelegenheiten, raus zu gehen und Neues zu entdecken. Wir freuen uns auf Sie! Jetzt wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe unseres Magazins.

Arne Zielinski
Direktor des Bildungscampus Nürnberg

Inhalt

2 Editorial

3 Anleitung für den Ausbau eines Autos in ein rollendes Zuhause

Workshop unterstützt bei der Planung für die Umgestaltung

4 „Was damals in Filmen utopisch war, ist inzwischen im Alltag angekommen“

In der Raumfahrt sieht Markus Söder einen wichtigen Wirtschaftsfaktor

6 Wie bleibt man auch im Home-Office Teil eines Teams?

BZ vermittelt Kompetenzen für die sich rasant wandelnde Arbeitswelt

7 Latein öffnet das Tor zu spannenden Reisen in die Vergangenheit

Klare Struktur der Grammatik erleichtert das Lernen

8 Wie die EU funktioniert und warum die Europawahl so wichtig ist

Veranstaltungsreihe klärt über Strukturen und Herausforderungen auf

10 Beim Zusammenbau einer Orgel wächst das Verständnis für Musik

Kinder lernen im „KlangKosmos“ Instrumente und Noten kennen

12 Die Forschungsarbeiten im All vereinfachen das Leben auf der Erde

Missionsleiter Volker Schmid beim Nicolaus-Copernicus-Symposium

14 Mit dem Tablet auf der Reise durch die Weiten des Weltalls

Mit vielen Mitmach-Aktionen lockt die Stadtbibliothek Astronomie-Fans

16 Wie Frauen mit mehr Mut in die Selbstständigkeit starten

Coach Melanie Buratto stärkt Jungunternehmerinnen

18 Geschichten erzählen wie die Bestseller-Autorin Isabel Bogdan

Bei den texttagen stehen inspirierende Begegnungen auf dem Programm

20 Lockerer Talk bringt Nürnbergs Persönlichkeiten ins Wohnzimmer

Podcast des BZ hat sich in 100 Folgen zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt

22 Zwei junge Mathematiker machen Lust auf Formeln und Gleichungen

Neue Angebote nehmen Angst vor Naturwissenschaft und Technik

23 Veranstaltungen

24 Impressum

Das Titelbild zeigt das Motiv des Nicolaus-Copernicus-Symposiums 2024

Foto: Kortizes / Alexander Paul

Anleitung für den Ausbau eines Autos in ein rollendes Zuhause

Workshop unterstützt bei der Planung für die Umgestaltung



Fast jedes Auto lässt sich zum Minicamper umbauen, sagt Kursleiterin Lisa Vandea.

Im Mai geht es los. Eine Gruppe Reise-lustiger macht sich daran zu lernen, wie das eigene Auto in einen Minicamper zu verwandeln ist.

Erste Regel: Planung ist alles. Kursleiterin Lisa Vandea betont dies vehement und schiebt noch mal nach: „Bloß nicht fröhlich drauflos-bauen.“ Deshalb sollen sich die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer zunächst bewusst machen, wofür sie ihren Minicamper nutzen möchten. Daraus ergeben sich wichtige Eckpfeiler wie etwa die Stromversorgung: Wird eine zweite Batterie gebraucht oder eignen sich Solarpaneele mit Powerstation besser? Muss Platz für zwei E-Scooter bleiben?



Wichtig ist, den Stauraum optimal zu nutzen.

Sieht sich die Kursleiterin selbst als Autoschrauberin? Auf gar keinen Fall, antwortet die gebürtige Oberpfälzerin. Wobei – mit Schrauben hat sie durchaus zu tun als gelernte Schreinerin. Doch auf ihr Seminarthema kam sie einst vor 20 Jahren, als sie ihren damaligen Citroën Berlingo umbauen wollte. „Ich habe monatelang dafür recherchiert.“

Heraus kam eine Anleitung für den Bau einer ausgeklügelten Kiste, die alles enthält, was der kampfierende Mensch so braucht. Und das sei höchst unterschiedlich, sagt die in der Schweiz lebende Dozentin. Sie ist von dort aus mit ihrem Projekt auch in ganz Süddeutschland unterwegs.

In ihre Kurse kommen bisweilen auch Interessentinnen und Interessenten, die sich gewissermaßen verkleinern wollen. Der super-bequeme Caravan ist ja schließlich ein zweites Fahrzeug und ihnen zu gewaltig, unpraktisch und teuer geworden. „Manche sagen: Für die acht Wochen im Jahr, in denen wir Campingurlaub machen, lohnt sich das Riesenteil nicht“, sagt Lisa Vandea.

Das Publikum sei stets angenehm bunt gemischt, vom Studierenden bis hin zum Rentnerpaar. Die Kursleiterin fügt an: „Ich merke jedes Mal, dass den Leuten der Erfahrungs-

austausch großen Spaß macht – und mir selbst auch.“

Der Kurs findet an zwei Abenden über jeweils drei Zeitstunden statt. Etwa zu drei Fünftel der Zeit geht es um alle Aspekte der Planung, also auch um die Kostenplanung. In der einfachen Variante, für ein Fahrzeug ohne Extrastrom, seien ein paar Hundert Euro anzusetzen, erklärt Vandea. Auf ungefähr 1.200 Euro komme man mit etwas mehr Luxus, also guter Matratze, ausreichend Stauraum, Auszügen und Toilette: „Meine eigene Variante des Campers, mit dem ich komplett autark bin, kostet zirka 2.200 Euro.“ Die Spanne könne aber bis 5.000 Euro reichen, je nach den Ansprüchen.

Im praktischen Teil erläutert die Wahl-Schweizerin am Beispiel ihres eigenen Dacia Dokker, wie solch ein Minicamper mit Küchenauszug, Schubladen, ausklappbarem Bett für zwei Personen aussehen kann. Damit die Details der Anleitungen von zwei aufeinanderfolgenden Abenden auch später nachschlagbar sind, hat Vandea ein umfangreiches Handout vorbereitet.

Wie groß muss das handwerkliche Geschick der Teilnehmenden sein? „Mit Akku-Schrauber und Stichsäge sollte man schon umgehen können“, empfiehlt Lisa Vandea. Dann bewege man sich schon hin zu dem Sinnspruch: „Das Leben fängt erst an, wenn das Zuhause rollt.“ Akademisch ausgedrückt: „Ein Camper ist die mobile Erweiterung des Lebensmittelpunktes“.

Text: Angela Giese

Fotos: Adobe Stock, privat

Info

Der Kurs „Minicamper selbst gebaut“ (Kursnummer 35047) findet am 15. und 16. Mai 2024, jeweils von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr, im Seminarraum 3.02 im BZ-Seminargebäude am Gewerbemuseumsplatz 2 statt. Die Teilnahme kostet 90 Euro.

„Was damals in Filmen utopisch war, ist inzwischen im Alltag angekommen“

In der Raumfahrt sieht Markus Söder einen wichtigen Wirtschaftsfaktor

Als der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder seine Pläne zum Ausbau der Weltraumforschung in Bayern vorstellte, erntete er viel Skepsis. In einem Interview mit Treffpunkt Bildungscampus erläuterte er, warum die Erforschung des Alls für ihn weitaus mehr mit der Lösung von Problemen auf der Erde zu tun hat als mit der Erkundung fremder Galaxien.

Derzeit scheinen die Probleme auf Erden so groß zu sein, dass sie zumindest die deutsche Politik offenbar nicht in den Griff bekommt. Ist es da ein guter Zeitpunkt, ein Weltraum-Programm voranzutreiben?

Die Erde ist unsere wertvollste Perle. Wir müssen sie schützen und erhalten. Die Astronauten der frühen Apollo-Missionen haben einmal erzählt, wie sprachlos sie der Blick aus dem All auf unseren blauen Planeten gemacht hat. Erst durch die Betrachtung von außen haben sie die ganze Schönheit realisiert. Das ist ein Antrieb für unser Raumfahrt-Programm „Bavaria One“. Es geht nicht um die Erkundung fremder Galaxien, sondern um den Blick von oben auf die Erde. Dadurch können wir aus

dem All konkrete Lösungen für die Probleme der Menschheit entwickeln – sei es bei der Ökologie, für eine nachhaltige Landwirtschaft und die Medizin. Deswegen ist es wichtig und richtig, genau jetzt die Weichen für die Zukunft zu stellen und kräftig zu investieren. Bayern macht das. Wir dürfen Innovationen nicht ausschließlich den USA oder China überlassen, sondern müssen selbst forschen. Wir müssen um das besser sein, was andere billiger sind. Nur dann werden wir Wohlstand und Arbeitsplätze auf Dauer bei uns halten können.

Der Begriff „Bavaria One“ reizt zum Spott, denkt man doch an die Brüder Fritz und den kürzlich verstorbenen Elmar Wepper, die einst mit ihrem mit Bier angetriebenen Raumschiff im All herumkreuzten. Wäre ein anderer Titel nicht besser geeignet?

Unser Gesamtkonzept ist die Hightech Agenda Bayern. Wir investieren darin 5,5 Milliarden Euro in Wissenschaft und Forschung. Damit ist Bayern Pionier für Künstliche Intelligenz, Luft- und Raumfahrt. Wir schaffen im Freistaat allein 100 Lehrstühle für KI – das ist genauso viel wie der Bund insgesamt macht.

In Nürnberg bauen wir mit der UTN eine neue Universität auf, die sich rein auf Künstliche Intelligenz spezialisiert. Dieses Forschungsfeld ist wie der Urknall für ein neues Wissensuniversum. Und in München entsteht Europas größte Fakultät für Luft- und Raumfahrt an der TU München. Insgesamt schaffen wir 1000 Professuren, 13.000 neue Studienplätze und 20 neue Spitzenforschungszentren überall im Land. In das Luft- und Raumfahrtprogramm investieren wir allein 700 Millionen Euro. Die Erfolge sind bereits messbar: Viele Experten aus der ganzen Welt wurden auf uns aufmerksam und kommen in den Freistaat. Die klügsten Köpfe wollen bei uns lehren und forschen. Wir sind das Silicon Valley Deutschlands.

Seit Elon Musk die Raumfahrt für seine Geschäfte entdeckt hat, steht die Vermarktung des Alls auch Privatinvestoren offen. Ist die Raumfahrt wirklich eine Aufgabe für eine Bayerische Landesregierung? Sollte ein so ambitioniertes Raumfahrtprogramm nicht eher eine nationale Angelegenheit sein?

Die Hightech Agenda ist unser Bekenntnis für ein erfolgreiches Bayern auch in der Zukunft. So etwas bräuchte es für ganz Deutschland. Es braucht ein „Und“ und kein „Oder“. In den letzten Jahrzehnten gab es enorme Entwicklungen, bei denen wir dabei sein sollten. Seit der Jugend bin ich großer Fan von Raumfahrt und Science-Fiction – und was damals in manchen Filmen utopisch war, ist inzwischen in unserem realen Alltag angekommen. Ich bin kein Dystop, sondern Optimist. In Star Trek heißt es: „Space – the final frontier“. Stimmt das noch? Die Wissenschaft überwindet täglich neue Grenzen, und das in Warp-Geschwindigkeit. Deshalb glauben wir an wuchtige Investitionen in Forschung. Sie wirken noch dazu nachhaltiger als teure Subventionen in einzelne Chipfabriken. Zudem bräuchte es vom Bund eine Förderung des Mittelstands in der Breite mit niedrigeren Steuern, niedrigeren Energiepreisen und weniger Bürokratie. Wir in Bayern arbeiten hart dafür, dass wir unseren starken Wirtschaftsstandort und unsere Familienbetriebe erhalten – und damit Wohlstand für alle. Das müsste sich auch die Bundesregierung



Der Ministerpräsident reiste kürzlich nach Schweden zum Espace Space Center.



In München entsteht Europas größte Fakultät für Luft- und Raumfahrt, wodurch die Weichen Richtung Zukunft gestellt werden.

zu Herzen nehmen. Leider macht die Ampel stattdessen immer wieder schwerwiegende Fehler und setzt auf Ideologie statt auf Vernunft. Deutschland fällt zurück, während andere Länder zulegen. Ein alter Grundsatz gilt immer noch: Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts.

Ist es denkbar, dass Bayern durch das Raumfahrtprogramm ein eigenes Satellitensystem unterhält und damit von globalen Krisen unabhängiger agieren könnte?

Satellitenforschung ist ein entscheidender Baustein der Hightech Agenda. Wir machen das aber nicht allein, sondern in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen und Ländern. Erst kürzlich war ich nördlich des Polarkreises in Schweden im Esrange Space Center. Dort sind auch Firmen aus Bayern tätig und testen ihre Entwicklungen für Raketenantriebe und Satelliten. Darauf sind wir sehr stolz. Es ist gut, wenn solche Zukunftstechnologien aus Bayern heraus entwickelt und gebaut werden.

Seit einiger Zeit ist die Bevölkerung viel sensibler geworden, was die Verwendung ihrer hart erarbeiteten Steuergelder betrifft. 700 Millionen Euro haben Sie für das Projekt erst einmal in Aussicht gestellt. Spüren Sie eine Akzeptanz für die Weltraumpläne der Landesregierung?

Das große Interesse an Ihrem Nicolaus-Copernicus-Symposium ist das beste Beispiel. Bei der Einführung unseres Programms wurden wir von manchen belächelt – heute ist es eine Erfolgsgeschichte. Bayern ist mit 550 Unternehmen und zwölf Milliarden Euro

Umsatz die stärkste Luft- und Raumfahrtregion in Deutschland. 65.000 Beschäftigte in Bayern arbeiten in dieser Branche! Wir sind Top-Raumfahrtstandort. Zudem werden wir dank der Hightech Agenda von Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt überrannt, müssen ständig neue Raumkapazitäten schaffen. Dadurch versorgen wir Start-ups und große Unternehmen mit hochqualifiziertem Nachwuchs.

Ist ausschließlich an eine zivile Nutzung gedacht oder auch an einen Beitrag zur Landesverteidigung?

Bei der Hightech Agenda Bayern geht es allen voran um Forschung und den Wissenstransfer von den Hörsälen in die Praxis. Nicht nur für den Bereich Luft- und Raumfahrt, sondern auch bei CleanTech, KI

und Super-Computing. Davon unabhängig muss Deutschland seine Verteidigungsfähigkeit dringend erhöhen. Dazu gehören neben guter Ausrüstung und Munition selbstverständlich auch neue Technologien gegen neue Bedrohungen. Wir bräuchten in Deutschland beispielsweise eine Drohnenarmee. Es ist wichtig, dass solche Technologien dann auch bei uns im Land entwickelt und gebaut werden.

Manche größeren technologischen Fortschritte basieren auf Forschungsergebnissen

der Weltraumerkundung. Was versprechen Sie sich von dem Raumfahrtprogramm für Bayern? Bleibt alles im Großraum München konzentriert oder wird Nürnberg auch eine Rolle spielen?

Wir spannen ein Forschungs-Netz über ganz Bayern. Die zwei Knotenpunkte davon sind München und Nürnberg mit den beiden Technischen Universitäten. Mit der UTN entsteht in Nürnberg die erste neue Universität in Bayern seit über 40 Jahren. Wir investieren über eine Milliarde Euro in 6000 Studienplätze und über 200 Professuren. In einem einzigartigen Konzept verknüpfen wir digitales Lernen und interdisziplinäre Departments nach internationalem Vorbild und binden auch ethische Fragen der Forschung ein. Das ist ein klares Bekenntnis zu Nürnberg und ganz Franken.

Die bemannte Raumfahrt ist teuer und birgt viele Risiken für Mensch und Umwelt. Manche träumen von einem Weltraum-Tourismus. Sie sind bekennender Fan von Filmklassikern wie Star Wars, Raumschiff Orion und anderen. Würden Sie einen Flug ins All unternehmen, wenn Sie die Gelegenheit dazu hätten?

Ich bin großer Raumfahrtfan – aber bleibe doch lieber hier auf der Erde. Zwei meiner Lieblingsfilme sind „Der Marsianer“ oder „Ad Astra“. Mir ist doch wohler dabei, sie auf dem Sofa anzuschauen, als selbst in einem Raumschiff zu sitzen. Ich wüsste aber den ein oder anderen, den ich gerne mal zum Mond schicken würde (lacht).

Interview: Petra Nossek-Bock

Fotos: dpa, Adobe Stock, Bay. Staatskanzlei

Wie bleibt man im Home-Office Teil eines Teams?

BZ vermittelt Kompetenzen für die sich rasant wandelnde Arbeitswelt

Home-Office, Zoom-Meetings, virtuelle Teamarbeit: Seit der Pandemie sind diese Arbeitsformen an der Tagesordnung. Man kann sagen, dass Corona für einen bleibenden Digitalisierungsschub gesorgt hat. New Work lautet das Stichwort.

Dabei ist der Begriff keineswegs neu, sondern schon in den 1970er Jahren von dem österreichisch-amerikanischen Sozialphilosophen Prof. Dr. Frithjof Bergmann entwickelt worden. Gemeint waren damals neue Strategien – weg von unfreier Lohnarbeit, hin zu mehr selbstbestimmten, freien Tätigkeiten. Heute beschreibt New Work den Wandel der Arbeitswelt und den Weg in die Zukunft unter dem Einfluss von Digitalisierung, Automatisierung, künstlicher Intelligenz und Fachkräftemangel. Hierzu gehören aber auch neue Leadership-Konzepte: mehr Teamarbeit, mehr Miteinander statt festgefahrener Hierarchien sowie innovative Formen der Kommunikation und der Projektentwicklung. So werden heute mittels Lego-Strategiespielen Projektziele entwickelt (Lego Scrum City oder Lego Serious Play).

Und weil das Bildungszentrum Nürnberg (BZ) stets aktuelle Trends aufgreift, hat sich hier im Rahmen des Programmbereichs Beruf und Karriere eine Angebotspalette unter der Rubrik New Work etabliert. „Unsere Arbeitswelt verändert sich schnell und grundlegend – und damit

auch die Anforderungen, die an jeden gestellt werden“, sagt die zuständige Programmmanagerin am BZ, Patricia Glombitza. Die Kurse und Seminare des BZ sollen die Teilnehmenden fit machen, um in diesem neuen Jobumfeld zu bestehen. „Klar ist, dass Roboter und Künstliche Intelligenz Routineaufgaben übernehmen werden und so die Menschen vor andere Herausforderungen gestellt werden. Sie benötigen andere Kompetenzen – sogenannte Future Skills – wie Data Literacy, Innovationskompetenzen, Resilienz und ein agiles, kreatives Mindset“, so Glombitza, die Wirtschaftswissenschaftlerin ist und den Wandel seit Jahren beobachtet und begleitet.

Und Mitarbeitende haben selbst neue Bedürfnisse. Sie möchten glücklicher und flexibler arbeiten. „Jobcrafting“ – sich die Arbeit angenehm zu gestalten – und „Work-Life-Blending“, also das Ineinandergreifen von Arbeit und Privatem, werden deshalb immer wichtiger. Und das ist im Home-Office oder vom Remote-Arbeiten unterwegs möglich. „Hier gilt es, alle dazu zu befähigen, auch gerade im virtuellen Raum gut als Team mit einer Unternehmenskultur zusammenzuarbeiten und ein Wir-Gefühl entstehen zu lassen“, so Glombitza.

Das BZ bietet hierzu Kurse wie „Teamgefühl trotz Distanz“ oder „Teambuilding-Spiele für Remote Teams“ an. Relevanter werden zudem das

Netzwerken und das Selbstmarketing über soziale Medien: Am BZ lernt man unter anderem das Social Selling für den modernen Vertrieb, kann sich zur/zum Social Media Manager*in weiterbilden oder erfahren, wie man YouTuber*in wird. Im Zuge von New Work haben sich auch die Jobsuche und Bewerbungsprozesse grundlegend geändert. So wird LinkedIn als Bewerberplattform und zum Networking genutzt. Wie das geht, wird ebenfalls am BZ vermittelt.

„Weiterbildung gewinnt insgesamt an Bedeutung – auch für Firmen vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels“, weiß Programmmanagerin Glombitza. Das BZ arbeitet gezielt mit Firmen zusammen, bietet aber auch Einzelcoachings an für Menschen, die sich beruflich neu orientieren wollen. Die Kursleitenden im Bereich Beruf und Karriere kommen allesamt aus der Praxis. „Unsere Dozierenden geben ihr Wissen aus der Praxis für die Praxis weiter. Sie bringen viel Erfahrung und berufliches Know-How mit,“ so Glombitza. Und die Teilnehmenden? „Da reicht die Palette von Business Professionals über Arbeitssuchende bis zu Berufseinsteigerinnen. Alle Altersgruppen sind bei uns vertreten – Menschen, die sich weiterentwickeln möchten.“

Text: Susanne Stemmler

Foto: Adobe Stock



Das Arbeiten im Home-Office bringt neue Anforderungen mit sich.

Info

Das BZ bietet im Bereich Beruf und Karriere viele verschiedene Kurse an, zum Beispiel zu New Work. „Teamgefühl trotz Distanz“ findet am Freitag, 26. April 2024, um 18 Uhr online statt. „LEGO® Scrum City - Agiles Arbeiten mit Scrum erleben“ am Samstag, 29. Juni 2024, um 9 Uhr im südpunkt. Im Themengebiet Business Kultur findet sich etwa der Kurs „Teambuilding-Spiele für Remote Teams“ am Dienstag, 9. Juli 2024, um 18.30 Uhr online.

Latein öffnet das Tor zu spannenden Reisen in die Vergangenheit

Klare Struktur der Grammatik erleichtert das Lernen

Latein. Bei vielen Schülern verdunkeln sich die Mienen, wenn sie an dieses Schulfach denken. Christina Löbbert-Kohler bringt Latein zum Leuchten: die Sprache sie und sie die Sprache. Seit 24 Jahren unterrichtet sie Latein am Bildungszentrum Nürnberg. Jedes Semester gibt sie vier bis fünf Kurse, die regelmäßig gut gebucht sind. Doch wer lernt heute noch Latein, sogar freiwillig? Und warum?

Die Gründe dafür sind ebenso vielfältig wie die Lernenden, die zu Christina Löbbert-Kohler kommen. „Manche Menschen brauchen Grundkenntnisse des Lateinischen für ihr Studium, für Geschichte etwa, für Englisch und natürlich für das Medizinstudium. Dann gibt es ältere Leute, die Latein als Gehirnjogging nutzen, statt Sudokus zu machen. Aber ich hatte auch schon Eltern und Großeltern mit ihren Kindern oder Enkeln hier, die sie so unterstützen wollten. Die Erwachsenen sind meist geblieben“, sagt Löbbert-Kohler.

Bei ihr selbst ist der Funke in der 7. Klasse übergesprungen. Sie hatte Latein und Französisch als Leistungskurse im Abitur und studierte danach beides an der FAU Erlangen-Nürnberg. Die Begeisterung für Latein wollte sie weitergeben. Heute gibt sie am BZ Anfängerkurse, Fortgeschrittenenurse und schließlich Lektürekurse für jene, die langfristig dabei bleiben.

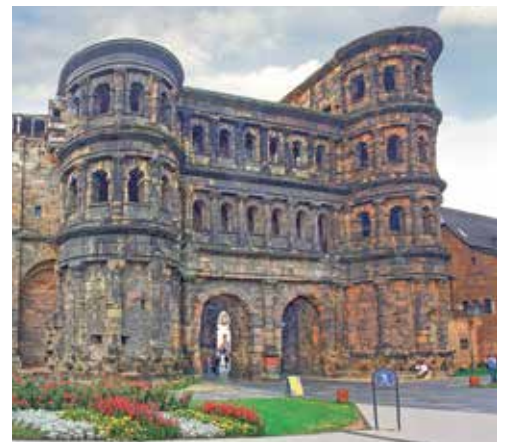
„Latein ist die Ursprache aller romanischen Sprachen. Rund 80 bis 90 Prozent des Italienischen oder Französischen beruht auf Latein. Sogar im Englischen, das eine germanische Sprache ist, sind etwa 40 Prozent der Wörter lateinischen Ursprungs.“ Und nicht nur das. „Auch wer sich für Geschichte interessiert, erfährt durch Latein viel mehr“, erzählt Löbbert-Kohler. „Viele Inschriften in Kirchen oder auf Gräbern sind in Latein geschrieben.

Wenn ich nach Frankreich reisen will, ist es ratsam, dass ich Französisch spreche, wenn ich in vergangene Zeiten reisen will, kann mir Latein eine Hilfe sein.“

Einen Einblick ins damalige Leben vermittelt sie auch bei jährlichen Exkursionen, die zu alten Römerstätten führen wie Aschaffenburg, Mainz, Kempten, Trier, Augsburg, natürlich nach Weißenburg zu den Römischen Thermen.

Doch so weit muss man dafür nicht reisen. Christina Löbbert-Kohler entführt die Kursteilnehmenden regelmäßig ins Germanische Nationalmuseum, wo sie als Museumspädagogin tätig ist. Um beide Welten miteinander zu verbinden, hat sie für ihre BZ-Schülerinnen und -Schüler mehrere Konzepte entwickelt. „Mit den Anfängerkursen besuche ich die Römische Abteilung des GNM.“ Im Germanischen befindet sich auch die passende Ausstellung dazu, nämlich die Kelten-Abteilung, wenn sie im Lektürekurs „De bello Gallico“ behandelt – das Buch von Julius Cäsar über den gallischen Krieg. Gallier ist gewissermaßen eine andere Bezeichnung für die Kelten. Und auch für ihre Mythologie-Reihe entführt sie die BZ-Teilnehmenden: zu Albrecht Dürers „Herkules im Kampf gegen die stymphalischen Vögel“ oder „Amors Abschied von Psyche“ von Joseph Heintz dem Älteren und liest dazu die betreffenden lateinischen Originaltexte von Hyginus oder Apuleius.

Die Möglichkeiten von Latein bringen Christina Löbbert-Kohler ins Schwärmen – genauso wie der Aufbau der Sprache. „Latein ist sehr systematisch und logischer als zum Beispiel die deutsche Sprache, die eher komplizierter ist und viele Ausnahmen hat. Das zeigt sich allein schon beim Deklinations- und Konjugationssystem. Wenn ich verstanden habe, dass an jeden Wortstamm eines Verbes je nach Zeitform ein bestimmtes Kennzeichen und eine Endung angehängt wird, ist es gar nicht so schwer, wie viele glauben“, sagt sie. „Zum Beispiel an den Stamm ‚lauda‘ des Verbes ‚laudare‘ – was



Zeugnis der Römer in Trier: die Porta Nigra.

„loben, preisen, rühmen“ heißt – wird für das Imperfekt das Kennzeichen ‚ba‘ angehängt, für die erste Person Singular die Endung m, die zweite s, die dritte t. Also laudabam, laudabas, laudabat – ich lobte, du lobtest, er/sie/es lobte“, beschreibt sie. „Man muss sich in Latein analytisch hineindenken – das ist die halbe Miete. Fleiß die andere.“

Text: Anja Kummerow
Fotos: Adobe Stock

Info

Das Epos im lateinischen Abendland (4. bis 15. Jahrhundert) steht im Mittelpunkt des zehnten internationalen Mittellateinkongresses, der vom 25. bis 28. September 2024 in Nürnberg stattfindet – und damit erstmals seit 1988 wieder in Deutschland. Veranstaltet wird er vom Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit der FAU Erlangen-Nürnberg, der Stadt Nürnberg sowie der Stadtbibliothek Nürnberg. In deren Räumlichkeiten findet ein Teil der insgesamt 50 Vorträge statt. Forschende aus Europa und Übersee (Kanada, USA) werden in Nürnberg ihre Arbeit vorstellen.

Wie die EU funktioniert und warum die Europawahl so wichtig ist

Veranstaltungsreihe klärt über Strukturen und Herausforderungen auf

Anfang Juni 2024 wählen wir ein neues EU-Parlament. Warum ist diese Wahl so wichtig? Wie funktioniert eigentlich die EU? Und vor welchen Herausforderungen und Gefahren steht Europa? Um diese Fragen dreht sich die dreiteilige Veranstaltungsreihe „Europa wählt“ am Bildungszentrum Nürnberg.

Die drei Veranstaltungen sollen keine Frontalvorträge sein – das ist Grażyna Wanat, Programmmanagerin im Fachteam Gesellschaft und Kultur am BZ, ganz wichtig. „Wir wollen mit dem Publikum ins Gespräch kommen“, betont sie. Die Referierenden halten einen kurzen Impulsvortrag und wollen danach in die Diskussion mit den Zuhörenden einsteigen. Die Reihe ist eine Kooperation zwischen dem BZ und „Europe Direct Nürnberg“, dem Europabüro der Stadt Nürnberg.

Bei der ersten Veranstaltung werden die wichtigsten EU-Institutionen und ihre Funktionsweisen erklärt. In der zweiten geht es um Russlands Krieg gegen die Ukraine, in der dritten um Fake News. Der Eintritt ist jeweils kostenfrei. „Das ist eine Ausnahme“, sagt Grażyna Wanat. „Mit ‚Europa wählt‘ wollen wir möglichst viele Leute erreichen.“

Warum ist die Veranstaltungsreihe kurz vor der Europawahl so wichtig? Weil die EU gewaltigen Einfluss auf unser aller Leben hat. Sehr viele deutsche Gesetze, etwa in Bereichen wie Umweltschutz, Verbraucherschutz, Wirtschaftsrecht oder Grundrechte, beruhen auf



Dr. Thorsten Winkelmann spricht über Russlands Krieg gegen die Ukraine.

EU-Richtlinien. Und dass wir ohne regelmäßige Grenzkontrollen bis nach Portugal, Schweden oder ins Baltikum reisen und dort, wenn wir die Aufenthaltsbedingungen erfüllen, so lange bleiben können, wie wir wollen – auch das ist der europäischen Integration, genauer gesagt dem Schengen-Abkommen zu verdanken.



Dr. Carolin Rüger gibt eine „Gebrauchsanweisung für die EU“.

Dennoch ist die Wahlbeteiligung bei Europawahlen noch immer deutlich niedriger als bei Bundes- oder Landtagswahlen. Bei der vergangenen Europawahl 2019 gaben 61,4 Prozent der Wahlberechtigten in Deutschland ihre Stimme ab. Bei der Bundestagswahl 2021 lag die Wahlbeteiligung bei 76,6 Prozent, an der bayerischen Landtagswahl 2023 nahmen 73,3 Prozent der Wahlberechtigten teil.

„Nach meinem Empfinden sind die Politikerinnen und Politiker aus dem EU-Parlament den Menschen nicht so nahe wie lokale Abgeordnete oder Persönlichkeiten wie Markus Söder und Olaf Scholz“, sagt Grażyna Wanat. „Man hat es nicht geschafft, EU-Politiker bekannter zu machen.“ Das sei ein Problem, denn: „Viele wichtige Entscheidungen fallen in Brüssel“.

Viele Menschen verstehen allerdings gar nicht, wie die Gesetzgebung in Brüssel überhaupt funktioniert. Darüber könne man im ersten Teil der Veranstaltungsreihe „Europa wählt“ mehr erfahren: Am 17. April gibt Dr. Carolin Rüger eine „Gebrauchsanweisung für die EU“. Sie ist freie Dozentin für

Europaforschung sowie assoziiertes Mitglied am Institut für Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Würzburg. Von 2018 bis 2021 war sie Koordinatorin des Projekts „Die Europäische Union jenseits der Krisen – neues Vertrauen in die Potenziale der EU schaffen“.

Bei der Auftaktveranstaltung stellt die Dozentin die wichtigsten Institutionen der EU vor, erklärt, wie diese gewählt werden und wofür welche zuständig ist. Und schließlich: Was hat das alles mit uns und unserem Alltag zu tun?

Eine Woche später, am 24. April, referiert Privatdozent Dr. Thorsten Winkelmann im zweiten Teil über das Thema „Der Ukraine-Krieg und die EU“. Er ist am Institut für Politische Wissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg tätig. In seinem Impulsvortrag wird der Wissenschaftler zunächst darauf eingehen, vor welche Herausforderungen der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine die Europäische Union stellt. Danach geht der Vortrag über den aktuellen Krieg hinaus: Wie ist die globale Position der EU? Wie wird sich ihre Beziehung zu Russland künftig gestalten? Ist eine erfolgreiche Außen- und Sicherheitspolitik der EU mit einem einheitlichen Auftritt gegenüber Drittstaaten erstrebenswert und möglich?

„Viele denken: Der Krieg gegen die Ukraine betrifft uns doch nicht“, sagt Grażyna Wanat, die selbst aus Polen stammt. Doch zahlreiche Politik- und Osteuropa-Experten sind überzeugt, dass sich Russlands imperialer Drang



Ana-Marija Cvitic befasst sich mit Fake News.



Anfang Juni wird das Europaparlament neu gewählt. Viele wissen gar nicht, wie das Parlament in Straßburg funktioniert.

nicht auf die Ukraine beschränkt, sondern dass Russland nach einem militärischen Erfolg weitere Länder angreifen könnte.

Im dritten und letzten Teil der Reihe „Europa wählt“ spricht Ana-Marija Cvitic über „Europa jenseits der Schlagzeilen“. Der

Untertitel der Veranstaltung lautet „Fake News und Desinformation im digitalen Raum“. Ana-Marija Cvitic ist Juristin und interdisziplinäre Europawissenschaftlerin im Bereich der Kultur- und Hochschulpolitik.

In ihrem Vortrag wird sie sich mit Halbwahrheiten und digital verbreiteten Fehlinformationen befassen, auch Fake News genannt. Viele dieser Falschbehauptungen, die oft weite Kreise ziehen, drehen sich um die Europäische Union und ihre Institutionen. Gerade in Wahlkämpfen haben Fake News Hochkonjunktur. Ana-Marija Cvitic wird einigen populären Mythen über die EU nachgehen und erklären, wie kompliziert oft die Wirklichkeit hinter meist simpel gestrickten Falschbehauptungen ist.

„Die Maschinerie der Fake News läuft auf Hochtouren“, betont Grażyna Wanat. Wie bereits vielfach belegt, würden Propaganda-Mythen häufig von Russland aus über gefälschte Accounts in sozialen Medien verbreitet.

Algorithmen sorgen dafür, dass Menschen, die sich zum Beispiel auf YouTube Videos ansehen, in denen Verschwörungstheorien verbreitet werden, weitere Videos mit ähnlich abstrusen Behauptungen vorgeschlagen bekommen – ein Teufelskreis. „Es wäre gut, wenn wir lernen, diese Fallen noch besser zu erkennen“, so Wanat.

Auch wenn die Teilnahme an den drei Veranstaltungen der Reihe „Europa wählt“ kostenlos ist, bittet das BZ um vorherige Anmeldung.

Text: Philipp Demling

Fotos: privat, Adobe Stock

Spaziergänge

Bei den fremdsprachigen Stadtsparziergängen kann man Nürnberg abseits typischer Touristenwege kennenlernen. Die Führungen in englischer, französischer oder italienischer Sprache finden bis September an unterschiedlichen Wochentagen, sowohl tagsüber als auch abends, statt und dauern jeweils 90 Minuten. Sie führen beispielsweise durch die Altstadt, zum Rechenberg, zu den Friedhöfen St. Rochus und St. Johannis sowie zum Luitpoldhain, Reichsparteitagsgelände oder Rangierbahnhof.

Mit den persönlichen Einblicken, den die Kursleitungen wie Nicoletta De Rossi, Valérie Gos und Irene Ramorobi geben, wird das Sprachenlernen zum reinsten Spaziergang. Wer teilnehmen möchte, sollte Sprachkenntnisse ab Ende der Niveaustufe A2 mitbringen. Näheres steht in der Beschreibung der jeweiligen Veranstaltung. Die Teilnahme kostet 14 Euro. Die Führungen finden bei jedem Wetter statt. Mehr Informationen und Anmeldung unter www.bz.nuernberg.de.

Info

Europa wählt! Teil 1: „Gebrauchsanweisung für die EU. Institutionen, Zuständigkeiten und Wahlsystem“ mit Dr. Carolin Rüger am 17. April 2024, 19.30 Uhr, Seminargebäude des BZ, Gewerbemuseumsplatz 2, Saal 3.11, Kursnummer 20403.

Europa wählt! Teil 2: „Der Ukraine-Krieg und die EU. Über die außenpolitische Bedeutung der EU“ mit Dr. Thorsten Winkelmann am 24. April 2024, 19.30 Uhr, Seminargebäude des BZ, Gewerbemuseumsplatz 2, Saal 3.11, Kursnummer 20405.

Europa wählt! Teil 3: „Europa jenseits der Schlagzeilen. Fake News und Desinformation im digitalen Raum“ mit Ana-Marija Cvitic am 5. Juni 2024, 19.30 Uhr, Seminargebäude des BZ, Gewerbemuseumsplatz 2, Saal 3.11, Kursnummer 20407.

Beim Zusammenbau einer Orgel wächst das Verständnis für Musik

Kinder lernen im „KlangKosmos“ Instrumente und Noten kennen

Musik kann uns glücklich stimmen und uns beruhigen. Sie kann uns helfen, besser einzuschlafen, und beim Sport kann sie uns zu Höchstleistungen antreiben. Wie wichtig Musik im Alltag ist, zeigt sich unter anderem auf der „Klingenden Etage“ der Stadtbibliothek. Die gibt es seit 2021. Jetzt haben die Verantwortlichen dort eine neue Reihe initiiert: KlangKosmos.

Das Konzept wurde schon während der Corona-Jahre erdacht und wird jetzt umgesetzt. „Es richtet sich an Eltern mit kleinen Kindern. Vorkenntnisse braucht man nicht“, erklärt Florian Wunsch, Leiter des Fachteams Musik der Stadtbibliothek. Bei den verschiedenen Veranstaltungen geht es mal um eine bestimmte Instrumentengruppe, um einen Musikstil, um Noten oder einen besonderen Komponisten. Das Thema ist für die jungen Gäste jedes Mal eine Überraschung und wird vorher nicht verraten.

Anfang Februar fand der erste „KlangKosmos“ statt. „Es war ein sehr schöner Nachmittag“, fasst Claudia Pollety, Musikpädagogin an der Stadtbibliothek, zusammen. Sie nahm die Kinder mit auf eine Reise durch die Geschichte der Tasteninstrumente. „Wir fingen bei der Orgel an, sind zum Spinett und Klavier übergegangen und waren am Ende beim Akkordeon“, zählt sie auf. Dabei durften die kleinen Gäste Einzelteile wie Saiten oder Schrauben bestaunen, ins Innere der Instrumente blicken und diese natürlich ausprobieren. Vor allem das Akkordeon sei gut angenommen worden. „Zum Schluss haben wir – mit Hilfe der Eltern – ein kleines Origami-



Claudia Pollety und Florian Wunsch wollen Kinder ab 5 Jahren für Musik begeistern.

Klavier gebastelt“, so die Musikpädagogin. Sie freut sich schon auf die nächste Veranstaltung der Reihe im April.

Bis dahin können sich Musik-Begeisterte – und die, die es noch werden wollen – auf der „Klingenden Etage“ umschaun. Diese hat mittlerweile um die 140 Instrumente – inklusive Mikrofone oder Verstärker. Aufbewahrt wird der Großteil in einem separaten Raum, zu dem nur die Mitarbeitenden Zugang haben.

Genutzt werden die Instrumente oft von Erwachsenen, die diese ausprobieren und ausleihen möchten. Sie werden aber auch regelmäßig für musikpädagogische Angebote hervorgeholt, die Kinder und deren musikalisches Verständnis schulen sollen. Wichtig ist auch: Musik und das Lernen eines Instruments sollen und dürfen viel Spaß machen.

Viele Instrumente wie etwa die Ukulelen sind besonders häufig im Einsatz. Daneben gibt es welche, die nicht ganz so geläufig sind. Beispiel: Otamatone. Auf den ersten Blick ist das Instrument als solches nicht erkennbar. Es kommt ursprünglich aus Japan und ist eine Art Synthesizer mit Gesicht. Der Körper des Otamatones ist wie

eine Achtelnote geformt, ähnelt aber auch einem Schöpflöffel. Zum Spielen sind zwei Hände erforderlich: Während eine Hand den „Kopf“ hält und drückt, steuert die andere die Tonhöhe der Melodie. Der Ton kommt unten heraus. „Dieses Instrument finden Kinder besonders cool“, weiß Claudia Pollety aus Erfahrung.

Die Kinder seien aber auch von der Orgel fasziniert, so die Expertin. Die Musiketage beherbergt ein immer zugängliches, spielbares Exemplar. Freilich keine große Orgel, wie sie in einer Kirche zu finden ist. Die zweite Orgel der Bibliothek ist in mehrere Einzelteile zerlegt und in einer Kiste verpackt. Kinder, die zum Workshop kommen, entdecken die Funktion der einzelnen Teile und bauen die Orgel, die zwei Register hat, Schritt für Schritt gemeinsam zusammen. „Die Kinder verstehen dabei, wie komplex das Instrument ist“, sagt Pollety.

Bei einem anderen Workshop lernen die jungen Gäste wiederum, wie man aus verschiedenen Materialien ein Musikinstrument herstellt. In der „Lausch Lounge“ hören die Jungen und Mädchen Musik, analysieren sie und lernen Fachbegriffe und Stilrichtungen kennen.

Info

Der nächste KlangKosmos findet am Freitag, 12. April 2024, von 16 bis 17.30 Uhr in der Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, statt. Der Eintritt ist frei. Treffpunkt ist die „Klingende Etage“ auf der Ebene L2. Das Angebot richtet sich an Kinder ab 5 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen.

Ein spezielles Angebot, das ebenfalls neu ist, integriert auch Kinder und Erwachsene, die nicht mobil sein können. Der „Motion Composer“ zog erst vor wenigen Monaten in der „Klingenden Etage“ ein. Mit dem raffinierten Gerät werden Bewegungen hörbar. So können gezielt auch Menschen mit Behinderung angesprochen werden. Mit einer bestimmten Arm- oder Handbewegung lassen sich dem „Motion Composer“ Geräusche wie das Plätschern von Wasser oder das Brummen eines Bienenschwarms entlocken. Das neue Angebot wird zur Zeit noch eingerichtet und getestet, und steht voraussichtlich ab Herbst zur Verfügung, erklärt Claudia Pollety.

Für all diejenigen, die nicht in die „Klingende Etage“ kommen und dort Musikgenuss erleben wollen oder können, hat die Stadtbibliothek mit der Staatsphilharmonie Nürnberg eine Kooperation geschlossen. Denn man kann sich demnächst einen besonderen Tonie ausleihen. Darauf zu hören ist eine Eigenproduktion des Staatstheaters: „Jonas kleine Oma“. Dabei handelt es sich um eine musikalische Geschichte für Kinder ab vier Jahren.

Text: Melanie Kunze

Fotos: Melanie Kunze



Das Otamatone stammt aus Japan.



In der Musikbibliothek gibt es ein Kinderklavier...



...und eine Orgel zum selber Zusammenbauen.

Neue Rundgänge in der App LiteraTouren



Seit dem letzten Jahr bietet die Stadtbibliothek mit der App LiteraTouren die Möglichkeit, mit einem digitalen Begleiter beim Spazierengehen in die Literaturgeschichte Nürnbergs und der Region einzutauchen. Neben den bisherigen Touren, wie zum Beispiel durch den Irrhain bei Kraftshof oder auf den Spuren der Autoren Friedrich Rückert durch Erlangen und Jakob Wassermann durch Fürth, stehen nun vier neue

Rundgänge bereit: Die englischsprachige Tour „Nuremberg in English Books“ führt an die Originalschauplätze von Erwähnungen Nürnbergs in englischsprachigen Werken. Der „Merianin-Uferweg“ entlang der Pegnitz über die Nürnberger Künstlerin und Insektenforscherin Maria Sybilla Merian (1647 - 1717) ist schon länger in der App abrufbar – nun auch in Englisch. Die Tour „Bücherstadt Nürnberg“ beschäftigt sich mit der fränkischen Metropole als historische Stätte der Produktion, des Verkaufs und des Sammelns von Büchern. Hinzu kommt die Art-Tour „Beyond Boundaries“. Sie führt durch eine Open-Air-Kunstaussstellung, die bis zum 21. April im Erlanger Schlossgarten und vom 2. Mai bis 4. August im Garten des Museums Tucherschloss in Nürnberg zu sehen ist.

Die App „LiteraTouren“ ist kostenfrei im Google Play Store sowie im App Store erhältlich.

Umbau Zeitungs-Café

Seit September 2023 wird das Zeitungs-Café Hermann Kesten der Stadtbibliothek im Kreuzgang und im idyllischen Innenhof des Katharinenklosters saniert und renoviert. Es werden Arbeiten an der Heizung und Lüftung durchgeführt, zudem stehen Tischlerarbeiten wie das Einbauen neuer Wandelemente sowie Trockenbauarbeiten an. Hinzu kommt die Anbringung von Glaswänden und die Installation eines neuen Lichtkonzepts. Aktuell kommt es unter anderem aufgrund von Lieferschwierigkeiten von einigen Bauteilen zu Verzögerungen. Ein genauer Termin zur Wiedereröffnung kann daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genannt werden. Voraussichtlich dauern die Arbeiten bis in den Sommer hinein an. Parallel findet derzeit die Suche nach einer neuen Pächterin oder einem neuen Pächter statt.

Die Forschungsarbeiten im All vereinfachen das Leben auf der Erde

Missionsleiter Volker Schmid beim Nicolaus-Copernicus-Symposium

Volker Schmid war Missionsleiter der deutschen Astronauten Alexander Gerst und Matthias Maurer bei ihren Flügen zur Raumstation ISS. Im Interview spricht er über Wissenschaft im Weltall, die Herausforderungen für den menschlichen Körper und einen möglichen Flug zum Mars.

Wollten Sie als Kind Astronaut werden?

Ja, natürlich. Mich haben Captain Kirk und Neil Armstrong motiviert. Der Traum, Astronaut zu werden, war dann doch nicht ganz erreichbar, aber immerhin bin ich mit meiner Tätigkeit sehr nah dran – und als Wissenschaftler ist es quasi gelungen.

Sie waren Missionsleiter der ISS-Missionen von Alexander Gerst und Matthias Maurer. Was macht ein Missionsleiter eigentlich?

Viel Management und Koordination. Eigentlich sind das ja Missionen der ESA, also der europäischen Raumagentur, mit aktuell 22 Mitgliedstaaten. Aber wenn ein deutscher Astronaut zur ISS fliegt, hat er natürlich auch deutsche Experimente im Gepäck. Vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), von Hochschulen, von Unis, von der Industrie. Das alles sinnvoll zusammenführen, ist eine der Aufgaben des Missionsleiters.

Welche gibt es noch?

Natürlich auch Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Charity, Nachwuchsförderung. Der Mission Manager ist das Gesicht einer Mission am Boden und Ansprechpartner für alle deutschen Belange der Mission. Und man spricht alles ab mit dem Astronauten, er muss für die meisten Experimente auch speziell trainieren. Wir vom DLR haben uns auch regelmäßig im gemeinsamen Team der ESA zusammengesetzt. Dort wurde etwa der Planungsfortschritt besprochen, auch die Dokumente zur Flugsicherheit, die Zuteilung der Crewzeit und vieles mehr.

Sie haben von Experimenten gesprochen – was kann man sich darunter vorstellen?

Zunächst muss man sagen: Wir gehen nicht zum Selbstzweck ins All, wir forschen. Wir ge-

hen also für die Erde ins All. Auf der ISS kann ich Experimente machen, die ich in keinem Labor auf der Erde durchführen kann. Weil wir hier keine permanente Schwerelosigkeit erzeugen können oder andere Parameter nicht gegeben sind. Die Raumstation fliegt um die Erde mit etwa 7,8 Kilometern pro Sekunde – und das noch innerhalb des Erdmagnetfelds. Das sind Bedingungen, die kann ich auf der Erde nicht herstellen.



Start der Blue Dot-Mission von Alexander Gerst.

Und welche Experimente werden dann durchgeführt?

Wir haben zum Beispiel einen Schmelzofen auf der ISS, mit dem man berührungslos verschiedene Metalllegierungen aufschmelzen kann, die in einem Magnetfeld gehalten werden. Dadurch lassen sich verschiedene Daten wie etwa die Viskosität oder die Schmelzwärme messen. Diese Daten gehen auf der Erde in Computermodelle ein. Das verbessert Fertigungsprozesse, wenn es um großtechnische Herstellung neuer Legierungen, zum Beispiel für Motorblöcke oder Gussteile geht. Wir hatten 2018 das Projekt CIMON. Das ist ein kugelförmiger, fliegender Roboter mit Sprachsteuerung und Gesichtserkennung, der die Astronauten bei Routineaufgaben unterstützen soll. Dafür gab es viele international renommierte Preise. Wir waren damit die Ersten, die mit KI

auf der Raumstation gearbeitet haben. CIMON navigierte selbstständig, hatte Kollisionssensoren und war sprachgesteuert. Das alles ist unter Weltraumbedingungen nicht ganz einfach.

Welche Bedingungen herrschen überhaupt auf der ISS?

Es ist laut und man hat permanente Schwerelosigkeit. Die kommt durch den permanenten freien Fall um die Erde. Könnte man da oben anhalten und sich auf eine Waage stellen, würde man feststellen, dass man nur rund zehn Prozent leichter ist als auf der Erde. Man ist also noch stark im Schwerfeld der Erde, die Schwerelosigkeit entsteht nur durch den freien Fall. Dort ist die Zentrifugalkraft im Gleichgewicht mit der Erdanziehungskraft. In den Laboren herrscht eine normale Umgebungstemperatur, etwa 22 Grad. Man kann also im Poloshirt arbeiten. Ventilatoren stellen sicher, dass die Luft zirkuliert. Das Wasser wird zu über 90 Prozent wiederverwendet. Die Astronauten sagen immer: Der Tee von heute ist der Kaffee von morgen. Und das ist wirklich so, das geht auch immer besser – und ist übrigens auch ein Verfahren, das wir auf der Erde gebrauchen können.

Was bedeutet das alles für den menschlichen Körper?

Die ISS-Astronauten sind ja immer etwa sechs Monate im All. Wenn man da keinen Sport macht, sich nicht bewegt, bauen sich Muskeln und Knochen sehr schnell ab. Das Immunsystem ist auch herausgefordert, weil es all die neuen Eindrücke bewältigen muss. Es ist etwa 70 bis 73 Dezibel laut, und ein Fenster zum Lüften aufmachen geht ja nicht. Das müssen das Immunsystem und die Psyche verarbeiten. Außerdem schwebt man, nimmt eine Embryonalhaltung ein. Das Herz muss somit weniger pumpen, die Flüssigkeiten verlagern sich in die Körpermitte. Außerdem ist der Gleichgewichtssinn ausgeschaltet. Die ersten Tage können daher durchaus Symptome wie bei einer Seekrankheit hervorrufen.

Auf der ISS arbeiten internationale Teams.

ISS-Missionsleiter Volker Schmid



Volker Schmid, Jahrgang 1963, absolvierte eine Lehre als Feinmechaniker und studierte anschließend Luft- und Raumfahrttechnik an der FH Aachen. Er absolvierte seinen Master of Space Systems Engineering an der TU Delft (Niederlande). Seit 28 Jahren arbeitet er am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), von 2011 bis 2023 u.a. als Missionsleiter. In dieser Funktion war er auch für die deutschen Belange bei den ISS-Missionen der deutschen ESA-Astronauten Dr. Alexander Gerst und Dr. Matthias Maurer verantwortlich. Seit 1. Juni 2023 ist er Referent und Berater für Raumfahrt im Stab der Vorstandsvorsitzenden des DLR e.V.

Wie gut funktioniert da die Zusammenarbeit, gerade wenn man an irdische Krisen wie den Krieg Russlands gegen die Ukraine denkt?

Auf der ISS funktioniert es gut. Die Abhängigkeiten an Bord sind groß. Die Amerikaner liefern den Strom, die Russen einen Teil des Datenmanagements. Da kann niemand sagen, ich lasse euch jetzt mal alleine laufen. Und unten funktioniert es auch. Die ISS ist ein hervorragendes Kooperationsmodell, das muss man wirklich sagen. Inzwischen fliegen die Amerikaner auch wieder mit den Russen und umgekehrt. Nach Kriegsbeginn gab es allerdings mal eine frostige Phase in der Kommunikation. Die Raumfahrt ist aber in solchen Krisen immer auch ein Sprachkanal.

Sie haben vorhin viel über Wissenschaft gesprochen. Ist es aber nicht so, dass der Mensch auch der Faszination wegen in den Weltraum strebt?

Ganz genau. Michael Collins, Besatzungsmitglied von Apollo 11, wurde mal gefragt, was denn die Quintessenz des Ganzen sei, reduziert auf einen Satz. Er hat gesagt: „It is all about leaving the Earth.“ Es geht also darum, die Erde zu verlassen. Forscherdrang, Faszination und Neugier sind wichtige Faktoren in der Raumfahrt. Die Raumfahrt ist auch ein probates Mittel für die Menschheit, um im kosmologischen Sinne erwachsen zu werden. Viele Astronauten sagen ja: „Hört auf mit den Konflikten, wir sehen von hier oben keine Grenzen! Wir sehen nur die negativen Auswirkungen, die unser menschliches Tun

hervorrufft. Wir müssen zusammenarbeiten und unseren Planeten schützen.“

Wie sieht die Zukunft der Raumfahrt aus? Aktuell ist es ja ein großer Aufwand für Menschen, ins All zu fliegen.

Momentan entfallen etwa 70 Prozent des Aufwands und der Kosten auf den Transport. Ich muss ja erstmal das Schwerfeld der Erde überwinden, dazu brauche ich Raketen. Da kann uns das Starship-Projekt von Elon Musk vielleicht helfen, damit kann man zukünftig deutlich höhere Nutzlasten zu niedrigeren Kosten ins All bringen. Dann muss man nicht so oft fliegen. Auf der anderen Seite muss die Technologie in der Zukunft natürlich extrem robust sein. Man stelle sich vor, ich fliege zum Mars und habe eine Missionsdauer von etwa 600 bis 1000 Tagen. Da darf nichts schiefgehen. Und wenn doch etwas schiefgeht, muss ich in der Lage sein, die Probleme an Bord zu lösen. Wenn ich eingeschossen bin Richtung Mars, kann ich nicht mehr abbrechen. Ich muss hin, um wieder zurückzukommen. Das macht es auch psychologisch anspruchsvoll. Auf dem Flug zum Mars ist die Erde irgendwann nur noch ein Lichtpunkt unter vielen Sternen.

Aber wahrscheinlich wird man solche Missionen trotzdem nicht nur Maschinen überlassen wollen?

Ja. Der vermeintliche Konflikt zwischen Mensch und Maschine existiert so nicht. Sie sind idealerweise ein Team. Roboter und Sonden werden Vorreiter der Exploration sein, aber

der Mensch wird selbst dorthin wollen. Die kleinen Marsroboter waren sehr populär, aber wenn da einer von uns seinen Fuß in den Sand drückt, ist das was anderes. Experten sagen übrigens, die gesamte Marsforschung, die bisher über viele Jahre hinweg gemacht wurde, hätte von einem astronautischen Team in etwa drei bis vier Wochen durchgeführt werden können.

Klingt gut. Wann fliegen wir denn zum Mars?

Das ist immer auch eine wirtschaftliche Frage. Elon Musk, Jeff Bezos und andere sind dabei, die Raumfahrt im niederen Erdorbit zu kommerzialisieren und möglicherweise wird das in den USA zukünftig also den privaten Anbietern überlassen. Die Raumfahrtagenturen agieren dann bei der Forschung im niedrigen Erdorbit nur noch als Kunden und könnten so Mittel für die Exploration oder andere Pläne frei bekommen. So argumentiert auch die NASA. Möglich wäre auch, eine Marsmission vom Mond aus zu starten, angenommen wir hätten dort irgendwann Fuß gefasst. Dann könnte man von dort aus mit kleineren Raketen ins Sonnensystem fliegen. Das wäre energetisch und finanziell günstiger. In einem Zeitraum von 50 Jahren kann ich mir so was vorstellen. Ein Wendepunkt könnte auch sein, wenn wir auf einer künftigen Raumstation neue Werkstoffe und Materialien in größerem Maßstab produzieren, die wir auf der Erde nicht herstellen können.

Ein paar Jahrzehnte wird man auf die Marsmission also schon noch warten müssen?

Ich denke, vielleicht 10 bis 15 Jahre. Aber wir werden auf dem Weg zum Mond mehr und mehr lernen und sukzessive Erfolge auch Richtung Mars sehen.

Interview: Dominik Mayer

Fotos: NASA, © Kortizes / Alexander Paul, DLR

Info

Vom 12. bis 14. April findet im Planetarium Nürnberg das Nicolaus-Copernicus-Symposium 2024 statt. Neben zahlreichen Vorträgen rund um das Thema Raumfahrt und einer Podiumsdiskussion, an der auch Volker Schmid teilnimmt, ist auch der ehemalige Astronaut Thomas Reiter zu Gast.

Mit dem Tablet auf der Reise durch die Weiten des Weltalls

Mit vielen Mitmach-Aktionen lockt die Stadtbibliothek Astronomie-Fans



Viel Lektüre zu Astronomie und Raumfahrt entdecken Gäste der Themenwelt in der Stadtbibliothek.

Die Themenwelt „Astronomie – Expedition ins Weltall“ in der Stadtbibliothek Zentrum lädt zum Mitmachen ein und lockt mit besonderen Veranstaltungen.

Strahlend helle Sterne, die Planeten unseres Sonnensystems mit ihren einzigartigen Besonderheiten, die unendliche Weite: Das Universum lässt viele staunen. „Das Weltall mit seiner Unendlichkeit ist etwas nicht Greifbares, das unseren Geist übersteigt. Wir wissen zwar viel mehr als noch vor 50 oder 60 Jahren – und trotzdem ist es immer noch eine große Unbekannte. Und das fasziniert uns“, sagt Eva Deeg, Leiterin der Stadtbibliothek Zentrum.

Das sei schon seit jeher so gewesen. „Die Astronomie als Wissenschaft von den Gestirnen ist die älteste Naturwissenschaft der Menschheit“, erklärt sie. Bereits frühe Kulturen beobachteten die Sterne und studierten ihre Anordnung und ihre Bewegung.

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts startete dann die bemannte Raumfahrt.“ Heute werden Raumsonden und Weltraumsonden zur Erkundung ins All geschickt. Und es geht noch weiter: Gerade werden mehrere bemannte Missionen auf den Mond und den Mars vorbereitet.

Die neue Themenwelt in der Stadtbibliothek lässt Besucherinnen und Besucher eintauchen in diese fernen und teils unbegreiflichen Wel-

ten. „Es ist bis heute unglaublich, wie viele Dinge zusammenkommen mussten, damit wir Menschen auf der Erde leben können, und wie sich vielfältiges Leben einstellen konnte“, betont sie.

Nach Themenwelten zu Bücherverbrennung, weiblicher Literatur und Anatomie steht nun bis zum 29. Juni 2024 in der Stadtbibliothek Zentrum in Nürnberg der Schwerpunkt „Astronomie – Expedition ins Weltall“ im Vordergrund. Zu sehen ist die Themenwelt während der Öffnungszeiten in der Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Ebene K1.

Genähert wird sich dem Ganzen aus der Sicht eines Kindes, mit einer Ausstellung in einem nachempfundenen Kinderzimmer. Hier sollen unterschiedliche Facetten erlebbar gemacht werden. Es gibt Elemente zur Wissensvermittlung, zum Selbermachen und Ausprobieren, wie Puzzle und Memory, sowie eine Malstation für kleine Weltraumfans. Hier können sie ihre Vorstellung von Außerirdischen zu Papier bringen. „Da bin ich selbst schon neugierig, was für verschiedene Bilder dabei herauskommen“, sagt Eva Deeg.

Auf Wissensplakaten sind spannende und kuriose Fakten über die Astronomie zu finden. Es gibt eine Schautafel zu Mondmissionen, Steckbriefe zu den Planeten unseres Sonnen-

systems und Exponate wie Meteoritenstücke oder Raketenmodelle, die das Nicolaus-Copernicus-Planetarium als Leihgaben zur Verfügung gestellt hat. Eine Abstimmung lässt Besucherinnen und Besucher die Planeten untereinander vergleichen und stellt die Frage: Welcher Planet ist am krassesten?

Auf Tablets wird möglich gemacht, die Route der Raumsonde Voyager 1 und das Weltall in 3D zu erkunden. Ein digitaler Bilderrahmen präsentiert erstaunliche Fotos der NASA und ESA. Ergänzt wird die Medienpräsentation mit ausleihbaren Büchern, Filmen und Musik von Science-Fiction, über Sachbücher bis hin zu Biografien.

Die Idee zur Themenwelt hatten Eva Deeg und Anne-Kathrin Lindner. „Alles nun aufzubauen und Form annehmen zu lassen – das war eine Teamleistung, auf die ich sehr stolz bin“, so Eva Deeg. Die Themenwelt verändert sich zudem im Lauf der Ausstellungsdauer bis Juni. „Es lohnt sich also wiederkommen, auch wenn man schon da war“, verrät sie.

Konzipiert wurde die Ausstellung so, dass Besucherinnen und Besucher sich unterschiedlich lange aufhalten können, je nachdem wie viele und welche Elemente sie einbeziehen. Manche würden 15 Minuten lang eintauchen, andere deutlich länger.



Für Kinder gibt es ein breites Mitmach-Angebot. Zu den Ideengeberinnen der Themenwelt gehört Eva Deeg (rechtes Bild).

„Für Erwachsene ist ebenso Spannendes dabei wie für Kinder“, erklärt die Leiterin der Stadtbibliothek Zentrum.

Darüber hinaus gibt es verschiedene Veranstaltungen dazu. So findet am 20. April die Liveaufzeichnung des Podcast „AlarmstUFO“ statt. Sie will einen humorvollen Himmelsblick auf das Unerklärliche ermöglichen. Am 26. April gibt es spannende Geschichten über Planeten für Kinder. Am 6. Mai gewährt Perry-Rhodan-Autor Ruben Wickenhäuser Einblicke in seine Alien-Schmiede.

Text: Lea-Verena Meingast

Fotos: Masha Tuler



Über die Planeten informieren Schautafeln und Bücher.

Stadtbibliothek verschenkt Erstlesebücher

Nicht nur eine Studie zeigte in den letzten Monaten, dass sich viele Grundschülerinnen und -schüler mit dem Lesen schwertun. Dabei wissen wir nur zu gut, wie wichtig das Verstehen von Texten ist: Lesen schafft Zugänge zu Wissen und Bildung. Es legt ein Fundament für schulischen und beruflichen Erfolg und spielt gerade bei jungen Menschen eine Schlüsselrolle für die persönliche Entwicklung, etwa für die Ausbildung von Fantasie und Empathie.

Daher hat sich die Stadtbibliothek auch in diesem Jahr mit Sponsoren zur Aktion „Anstoß“ zusammengetan: Alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger Nürnbergs bekommen rund um den Welttag des Buches am 23. April „Raus in die Natur“ des Tessloff Verlags in den Schulen

geschenkt. Ein eigenes Buch, das Lust darauf macht, die Welt der Geschichten zu entdecken oder Fakten herauszufinden, soll den Anstoß geben für einen selbstständigen und selbstverständlichen Umgang mit Schrift und Sprache. Das Sachbuch aus der Reihe „WAS IST WAS Erstes Lesen easy!“ über unsere Wälder und Wiesen und die dort lebenden Tiere ist dank großer Schrift und kurzen einfachen Sätzen ideal dafür geeignet.

Mit der Aktion erreicht die Stadtbibliothek über 6.000 Kinder



und ihre Familien. Denn auch die Eltern werden dabei bedacht: Jedem Buch liegt eine Broschüre bei, die neben Informationen zur kostenlosen Nutzung der Stadtbibliothek für Kinder auch Tipps in insgesamt acht Sprachen bereithält, wie der Lesehunger der Kinder angeregt werden kann. Unterstützt wird die Stadtbibliothek dabei vom Tessloff Verlag und der Manfred Lochner-Stiftung, die sich gemeinsam für das Lesen stark machen.

Foto: Tessloff-Verlag

Wie Frauen mit mehr Mut in die Selbstständigkeit starten

Coach Melanie Buratto stärkt Jungunternehmerinnen

Sie bleiben leise, halten sich zurück, fühlen sich oft verunsichert: Frauen in der Selbstständigkeit. Rausgehen, sich zeigen, den Wert der eigenen Arbeit erkennen und benennen – dazu will Melanie Buratto sie ermutigen. „Women Start Up: Kommunikation für (zukünftige) Gründerinnen & Unternehmerinnen“ heißt ihre noch junge Coaching-Reihe am Bildungszentrum Nürnberg, die Melanie Buratto mit Patricia Glombitza, am BZ unter anderem zuständig für berufliche Weiterbildung, entwickelt hat.

Die Macht der Worte – sie fasziniert Melanie Buratto, seit sie sich selbst in jungen Jahren dabei wiederfand, von einem Tag auf den anderen mit Großkunden wichtige Verhandlungen führen zu müssen. „Um den Managern entsprechend zu begegnen, habe ich mir einen dunklen Anzug gekauft und wollte mir sogar eine Brille mit Fens-terglas zulegen, um seriöser zu wirken“, erzählt sie

lachend. Sie fing an, sich mit den Instrumenten der Rhetorik zu beschäftigen. Und fand ihren eigenen Weg zum Erfolg.

Genau dazu möchte sie Frauen, die sich auf den Weg in die Selbstständigkeit machen oder schon ein Unternehmen gegründet haben, auch ermutigen – ihren eigenen Weg zu finden, um ihr Produkt und ihre Dienstleistung selbstbewusst zu verkaufen. „Die meisten Verkaufstrainer sind Männer, sie bringen einen ganz anderen Stil mit. Aber ich will Frauen zeigen, dass man sich nicht verbiegen muss, um zu verkaufen, sondern dass es auch leise geht, mit Persönlichkeit und Empathie.“

Von der Idee bis zum Business - die neue Kurs-Reihe am BZ will Frauen genau dabei abholen. Sie beruht auf zwei Säulen: Gründungsarbeit und Kommunikation. Über insgesamt fünf Module erfahren die Gründerinnen und Unternehmerin-

nen, wie man seine Firmengeschichte gut erzählt, Kundinnen und Kunden gewinnt und überzeugt. Das erste Modul hat in diesem Semester bereits stattgefunden, doch auch bei den vier verbleibenden kann man jederzeit einsteigen – egal wo man ist und wo man wohnt. Sie finden per Zoom statt.

Wie lege ich los? Wie gehe ich raus? Wie schaffe ich es, Interessenten zu Kunden zu machen? Sind Menschen da draußen bereit, für mein Produkt oder meine Dienstleistung zu bezahlen? Melanie Buratto kennt die Ängste und Zweifel der Frauen, die sich oft sehr ähneln. „In der Coaching-Arbeit sehe ich, wie schwer es ist, wenn jemand jahrelang angepasst wurde. Das führt oft dazu, dass falsche Berufe gewählt werden, dass man sich nicht traut, auch mal frech zu sein und einfach zu fragen.“

„Eine der wesentlichen Fragen, die ich meinen Kursteilnehmerinnen immer stelle, lautet: Wie



Selbstbewusste Frauen sind als Unternehmerinnen häufig auch erfolgreich bei der Gewinnung von Kunden.

kommunizierst Du gern mit Deinen Kunden?“ erzählt sie. „Eine meine Kundinnen schreibt zum Beispiel am liebsten Newsletter. Also erarbeiten wir, wie sie darüber mehr verkaufen kann. Oder wie sie per WhatsApp in gutem Kontakt mit den Kunden bleibt. So fühlt es sich auch für sie stimmiger an – nämlich nicht wie verkaufen, sondern wie Tipps geben. Wir sehen uns aber auch im Umfeld um: Was für Kontakte sind vorhanden und welche kann ich nutzen, um mein Business bekannter zu machen und Kunden zu gewinnen?“

Ein wichtiger Punkt beim Verkaufen von Produkten und Dienstleistungen sei, sich vor allem in die Kundinnen und Kunden hineinzusetzen, rät Buratto: Wo stehen sie nach meiner Arbeit? Es gehe nicht darum, die eigene Geschichte ins Rampenlicht zu stellen, wie gut ich bin oder was ich kann. Vielmehr muss im Fokus stehen, welchen Vorteil meine Leistung für die Abnehmerinnen und Abnehmer hat. Mit diesem Bewusstsein lässt sich auch klarer kommunizieren, warum man mein Produkt kaufen sollte. „Bei diesem Thema leiste ich viel Aufklärungsarbeit. Wenn ich den Kunden in den Mittelpunkt meiner Kommunikation stellen kann, fällt es viel leichter, den Wert meines Angebots zu formulieren. Und so kann ich es auch selbstsicher verkaufen - ohne das störende Gefühl, sich selbst verkaufen zu müssen.“

Doch neben all den Zweifeln, die der Schritt in die Selbstständigkeit oft mit sich bringt, gibt es frauenspezifische Punkte, die die Expertin in ih-

ren Kursen anspricht: „Viele Frauen sind unsicher, was ihr Mann dazu sagt. Oder ob sie sich das Geld für ihre Selbstständigkeit nehmen dürfen.“ Und auch von außen werden viele Bedenken an Frauen herangetragen, die sich selbstständig machen wollen: „Die Kinder sind doch noch so klein.“

„Auch das zeige ich den Teilnehmerinnen meiner Kurse: Wie es neben der Familie gelingen



Coacht Frauen: Melanie Buratto.

kann und wo ich eventuell Unterstützung bekomme“. Damit baut die Reihe auf den „Working-Moms“-Kursen auf, einer Online-Veranstaltung des BZ für bessere Vereinbarkeit von Familie und beruflichem Erfolg. So fand das erste Modul auch bereits im Rahmen des Working-Mom-Kongresses statt. „Das ist immer noch ein Thema: Als ob Frauen mit den Kindern plötzlich keine Kompetenzen mehr hätten. Und selbst mit zehn Stunden Arbeit pro Woche lässt sich Expertise erwerben.“ Denn gerade Frauen könnten durch die Selbstständigkeit Familie und Beruf oft besser unter einen Hut bekommen. „Und auch als Unternehmerin erfolgreich sein.“ Das weiß Melanie Buratto – Mutter zweier Kinder – aus eigener Erfahrung.

Text: Anja Kummerow

Fotos: Adobe Stock, privat

Info

Die Module der Reihe „Women Start Up: Kommunikation für (zukünftige) Gründerinnen & Unternehmerinnen“ finden am Dienstag, 16. April, 14. Mai, 18. Juni und 16. Juli 2024, jeweils von 9.30 bis 11 Uhr, online statt.

Für Vielfalt und mehr Toleranz

Mit den Aktionstagen „Queer“ setzt die Stadtbibliothek Nürnberg gemeinsam mit dem Menschenrechtsbüro und der Gleichstellungsstelle ein Zeichen für ein faires Miteinander. Im Zentrum der Aktionstage im Juni 2024 steht die Aktion „Lebende Bibliothek“, die dazu beitragen soll, Vorurteile gegenüber Homo-, Bi-, Trans- und Intersexuellen abzubauen. Die Idee der Lebenden Bibliothek ist es, Gespräche mit Menschen anzubieten, die oft mit Vorurteilen zu kämpfen haben. In der Lebenden Bibliothek am Samstag, 29. Juni, in der Stadtbibliothek Zentrum sind queere Menschen die Lebenden Bücher, die man „ausleihen“ und kennenlernen kann. Fünf Menschen werden zu Gast sein, die zunächst von sich erzählen, und anschließend für das anwesende Publikum zu vertiefenden (Einzel-)Gesprächen



bereitstehen. Klischees und Vorurteile können und dürfen, müssen aber nicht angesprochen werden. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Außerdem lesen am Freitag, den 28. Juni, um 19 Uhr die Autoren Christian Handel und Andreas Suchanek in der Stadtbibliothek Nürnberg aus ihrem Buch „Pride began on Christopher Street“. Die beiden Schriftsteller, die eigentlich für Fantasy-Romane bekannt sind, verknüpfen

in ihrem neuen Buch die dramatischen historischen Ereignisse, auf die der Christopher Street Day zurückgeht, mit einer bewegenden queeren Liebesgeschichte. Die Lesung findet im Rahmen der Lesereihe „LoveStories“ statt. Im Rahmen der Mittagslesungen ist ebenfalls am Freitag, den 28. Juni, Dr. Harriet Zilch zu Gast, Leiterin der Kunsthalle Nürnberg und Kuratorin der Ausstellung „Who’s Afraid Of Stardust? Positionen queerer Gegenwartskunst“. Während des gesamten Junis werden in der Stadtbibliothek Zentrum auf Ebene L 0 Bücher und weitere Medien zum Thema „Queer“ präsentiert. Mehr Informationen zu den Aktionstagen in Kürze auf der Website: www.stadtbibliothek.nuernberg.de

Foto: Norbert Kieseewetter/gaycon

Geschichten erzählen wie die Bestseller-Autorin Isabel Bodgan

Bei den texttagen stehen inspirierende Begegnungen auf dem Programm

Vom 12. bis 14. Juli 2024 ist es wieder so weit: Die texttage locken nach Nürnberg. Drei Tage lang dreht sich am Bildungszentrum und der Stadtbibliothek alles ums Zuhören, Mittexten und Ausprobieren. Was das Literaturfestival einzigartig macht, ist seine Fokussierung auf die Textproduktion, sprich: auf das Schreiben sowie auf die Vernetzung von regionaler und überregionaler Szene. Dieses Jahr mit dabei bei den texttagen. nuernberg: Die Hamburger Schriftstellerin und Übersetzerin Isabel Bodgan (Jahrgang 1968). Ihre beiden Bestseller-Romane „Der Pfau“ und „Laufen“ wurden 2021 und 2022 verfilmt.

Frau Bodgan, im Juli sind Sie erneut zu Gast in Nürnberg, nun beim Literaturfestival texttage.nuernberg. Was dürfen die Nürnbergerinnen und Nürnberger diesmal von Ihnen erwarten?

Bei den Nürnberger texttagen soll unter anderem der Prozess des Schreibens sichtbar gemacht werden. Das heißt, es gibt zum einen Schreibworkshops mit den anwesenden Autor*innen, zum anderen Lesungen, bei denen man auch ein bisschen vom Schreiben erzählt.

Sie waren ja schon ein paarmal da. Haben Sie was von der Stadt mitgekriegt?

Leider kaum. Ich war 2016 zu einer Lesung mit meinem ersten Roman „Der Pfau“ in Eibach, am Tag davor in Bielefeld, am Tag danach in Köln. Da war zwischendurch gar keine Zeit für die Stadt. Und dann war ich im Sommer 2023 zu einer Vorführung des „Pfau“-Films im Innenhof des Museums Tucherschloss, das war wahnsinnig schön, ein herrlicher Sommerabend. Die texttage gehen das ganze Wochenende, ich hoffe, diesmal ein bisschen mehr von der Stadt mitzubekommen!

Bei den texttagen werden Sie lesen, aber auch lehren. Hand aufs Herz: Kann man gutes Schreiben lernen?

Ich glaube, dass in jeder Art von Kunst ein beträchtlicher Teil Handwerk steckt, und diesen Teil kann man auf jeden Fall lernen.

Sie begeben sich selbst regelmäßig mit Kolleginnen und Kollegen in ein Schreibcamp, was ich bemerkenswert finde: wenn ein Meister immer noch selbst lernen möchte und daraus keinen Hehl macht ...

Wir alle sitzen ja die meiste Zeit zu Hause am Schreibtisch und sind mit unseren Problemen allein. Für viele ist das total okay so, aber mir ist der Austausch mit Kolleginnen – zum Beispiel bei unserem jährlichen Schreibcamp – unglaublich wichtig. Wir sprechen über Texte, über Selbstmotivation, den Literaturbetrieb,

Erzählperspektiven, Figurenzeichnung oder Spannungsbögen, was auch immer gerade anfällt. Außerdem ist immer jemand dabei, der super kochen kann, und es gibt einen herrlichen Badesee in der Nähe. Ich freue mich immer schon das ganze Jahr auf diese Woche.

Sie sind Schriftstellerin, Übersetzerin und bloggen.

Kurz nachgeguckt: Ganze fünf Blogbeiträge seit Oktober 2019, damit kann man mich wohl nicht mehr wirklich als Bloggerin bezeichnen. Aber es stimmt, viele Jahre lang habe ich das mit großer Begeisterung gemacht. Eigentlich schon seit Blogs überhaupt aufkamen.

Jedenfalls haben Blogs oft eine ganz eigene Sprache, an der ich mich lange versucht habe: Diesen ganz speziellen locker-leichten, freischwebenden, unaufdringlichen Mix aus nah und fern, aus Brief, Selbstgespräch und Klönen mit dem besten Freund/der besten Freundin; und das alles mit einem gewissen Online-Chic, den ich selbst leider nie



Isabell Bodgan wechselt zwischen selber Schreiben und Übersetzen von anderen Werken.

getroffen habe. Was ist hier Ihr Geheimnis?

Welchen Ton man da anschlägt, ist einem ja selbst überlassen. Ich habe nicht groß drüber nachgedacht, es kam so, wie es kam. Und ich habe tolle Leute darüber kennengelernt. Heute wohne ich auf Facebook.

Okay. Ist da noch wer?

Wir alten Leute halt.

Stichwort „den Ton treffen“: Die Kunst des Übersetzens – wie tief geht man da rein ins fremde Material? Verschwimmen da irgendwann die Abstände? Oder andersrum gefragt: Wird man zum Veganer, wenn man ein Buch wie „Tiere essen“ ins Deutsche übersetzt?

Man taucht schon sehr tief ein, recherchiert alles nach. „Den Ton treffen“ ist für mich der Grund, warum das Literaturübersetzen so einen Spaß macht. Es ist das, was es eigentlich ausmacht. Sich in jemand anderen verwandeln, wie eine Schauspielerin. Ein Buch wie „Tiere essen“ geht nicht spurlos an einem vorüber – ich bin zwar nicht Veganerin geworden, habe mein



Die Schauspieltruppe erweckt die Romanfiguren zum Leben, wie hier bei „Der Pfau“.



Dramatische Momente mit Augenzwinkern.

Ess- und auch sonstiges Konsumverhalten aber gründlich umgekrempelt. Die Übersetzung ist jetzt 14 Jahre her und wirkt immer noch nach.

Wie arbeiten Sie? Sind Sie Eule oder Lerche? Ist bei Ihnen alles vorher durchgeplant oder läuft das eher nach dem Motto „Rock'n'Roll!“?

Eule! Und eher Punk, auch wenn man mir das nicht ansieht. Ich komme erst sehr langsam aus dem Quark und verbringe viel Zeit damit, vor dem leeren Bildschirm zu sitzen und mich zu fürchten. Dann schreibe ich eruptiv. Plötzlich brechen fünf Seiten am Stück aus mir raus, und ich denke: huch, woher kam das denn jetzt? Je näher die Deadline rückt, desto effizienter werde ich.

Wo schreiben Sie?

Nach fast 20 Jahren zu Hause habe ich jetzt seit ein paar Jahren einen Platz in einem Gemeinschaftsbüro, und das liebe ich sehr. Theoretisch sind wir zu fünft, es sind aber nie alle da. Zu Hause bin ich irgendwann verlottert – es tut mir gut, mich morgens richtig anzuziehen und zur Arbeit zu fahren. Und da bin ich dann bei der Arbeit und erledige nicht alles Mögliche andere. Tatsächlich funktioniert das Schreiben am besten, wenn ich wegfahre. Irgendwohin, wo ich niemanden kenne und wo nichts ist. Und am allerliebsten zu zweit oder zu dritt.

Ab wie vielen Projekten parallel wird es doof und unübersichtlich?

Schon beim zweiten. Als ich anfang, den „Pfau“ zu schreiben, habe ich versucht, das neben dem Übersetzen zu machen. Es hat nicht funktioniert. Ich kann nicht morgens schreiben wie Jane Gardam und nachmittags wie Isabel Bogdan. Aber ich liebe es sehr, die verschiedenen Tätigkeiten jetzt abwechseln zu können: mal übersetzen, dann schreiben, dann wieder auf Lesereise gehen. Ein paar Kleinigkeiten wie Interviewfragen beantworten gehen natürlich auch parallel zum laufenden Romanprojekt.

2021 und 2022 wurden Ihre beiden Romane „Laufen“ und „Der Pfau“ verfilmt. Hat man es geschafft, wenn ein Buch von einem ins Kino und ins Fernsehen kommt?

Eine Verfilmung ist wahrscheinlich für die meisten Autor*innen ein Traum. Auch wenn viele dann doch enttäuscht sind vom Ergebnis.

Hat man da ein Mitspracherecht bei der Verfilmung oder gibt es nur mit etwas Glück eine Karte für die Premierenparty?

Ein Mitspracherecht hat man formaljuristisch eher nicht – man verkauft die Rechte, und dann kann jemand anderes mit dem Stoff machen, was er will. Ich hatte aber in beiden Fällen das Riesenglück, dass die Produktionsfirmen mich einbezogen haben und meine Meinung hören wollten. Und beide Filme sind fantastisch geworden. Es gab rauschende Premierenfeiern, für den „Pfau“ in Köln und für „Laufen“ auf dem Münchner Filmfest. Es war alles sehr glamourös und großartig!



Die Verfilmung des Romans war ein „Riesenglück“ für die Autor*innen.

Und die Villa ist damit dann auch schon abbezahlt ...?!

Haha.

Gut, über Träume soll man nicht spotten.

Mein nächster Traum wäre jetzt das Theater. „Laufen“ wäre wunderbar als Theatermonolog geeignet ...

Sie feiern eine Gartenparty. Der Clou: Leichen willkommen! Künstler, die schon tot sind, Gruppen/Bands, die es so nicht mehr gibt, dürfen für diesen einen Nachmittag zurückkommen. Welche drei Gäste treten bei Isabel Bogdans Gartenparty auf?

Harry Belafonte, Dorothy Parker und Astrid Lindgren. Wenn Lebende eingeladen würden, hätte ich gern noch Dolly Parton dabei.

Fragen: Stefan Gnad

Fotos: Frank Dicks

Info

Herzstück der 5. texttage.nuernberg sind die Meisterklassen, für die man gar kein Meister sein muss. Etablierte Autor*innen wie Tonio Schachinger, Tanja Schwarz, Sasha Marianna Salzmann, Isabel Bogdan, Charlotte Gneuß, Alice Hasters und Necati Özi-ri laden zu Lesungen und Schreibworkshops. Hinzu kommt der Sonderworkshop „Graphic Novel“ mit der Comiczeichnerin Aisha Franz. Eine weitere Spielwiese ist der textualienmarkt: Die Literaturszene der Region präsentiert sich kreativ und experimentell in der Nürnberger Innenstadt.

Lockerer Talk bringt Nürnbergs Persönlichkeiten ins Wohnzimmer

Podcast des BZ hat sich in 100 Folgen zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt

Was in der Corona-Pandemie als Provisorium gedacht war, wurde zu einer echten Erfolgsgeschichte: 100 Mal fand der „Podcast des Bildungszentrums“ mittlerweile statt. Die Jubiläumsversion ging Anfang März im Katharinensaal sogar live und vor Publikum über die Bühne. Als Jubiläumsgast hatte sich das Produktionsteam den bekannten Autor und Journalisten Daniel Schreiber erkoren; das bearbeitete Gespräch steht inzwischen zum Hören bereit.

Live vor Publikum geht normalerweise nichts. Das sei auch gut so, meint Anne Wasmuth. Ihr gegenüber sitzen an einem Bürotisch Hannah Diemer und Katharina Mittenzwei, alle drei gehören zum Podcast-Team des Bildungszentrums. „Viele Gäste lassen sich auch deshalb auf uns ein, weil es möglich ist, zu schneiden“, erklärt Wasmuth. Versprecher, Huster, Ausschweifendes und allzu Privates

– all das kommt raus, bevor eine Folge online gestellt wird. Dennoch gehe es darum, ergänzt Diemer, „faktenbasiert und sehr persönlich an die Leute und ihren Alltag heranzukommen“.

Häufig aber seien die Gesprächspartner nervös. „Und manchmal ist man es auch selbst“, gibt Mittenzwei zu. „Mich macht die Technik immer viel nervöser als das Gespräch“, meint Wasmuth – schon ergibt ein Wort das andere und die drei sind mitten im Erfahrungsaustausch.

Sie lachen, erzählen von Pannen, Erfolgen und reden über die Kunst, alle Fragen parat und den Gesprächsleitfaden im Kopf zu haben, trotzdem aber auf die Impulse, die vom Gegenüber kommen, einzugehen. Gar nicht so einfach!

„Wir sind ja keine Profis“, betont Wasmuth. „Keine von uns hat eine rhetorische oder journalistische Ausbildung.“ Und es seien ja Ge-

spräche, keine Interviews. „Die sind Sache der Journalisten“, versucht sie eine Grenzziehung. Den Anstoß, sich an ein Podcast-Projekt zu wagen, gab jedenfalls die Corona-Pandemie – lag doch zum damaligen Zeitpunkt auch am BZ alles brach.

„Wir wollten so unserem Bildungsauftrag weiterhin nachkommen“, beschreibt Mittenzwei die unbefriedigende Situation – bis schließlich BZ-Kollegin Grażyna Wanat die Podcast-Idee aufbrachte und neben Hannah Diemer, Katharina Mittenzwei und Anne Wasmuth auch Vera Deising, Cristina Gleich und Tobias Wildner um sich scharte. Mitte Juni 2020 startete aus dem Fachteam Gesellschaft und Kultur heraus ein hörbares Corona-Projekt – das „Redaktionsteam Podcast am BZ“ war geboren.

„Am Anfang gab es viele Fragezeichen.“ Mittenzwei lächelt. „Es waren wilde Zeiten. Strukturen gab es noch nicht, alles funktio-



Brigitte Sesselmann (rechts) erzählt im Podcast von ihrer Arbeit als Stadtplanerin und Architektin.

nierte erst mal über Zoom, sowohl die Teamsitzungen als auch die Gespräche.“ Die Jingles erstellte ein externer Berater und alle Teammitglieder luden sich ein kostenloses Schneideprogramm auf die Rechner.

„Es war ‚learning by doing‘, wir haben uns gegenseitig gecoacht. Allein um ein Gespräch zu schneiden, brauchten wir sieben Stunden! Das ging nicht während der Arbeitszeit.“

Eine Menge Idealismus war nötig, die Aufregung bei den Gesprächen samt der Sorge um Hall und Akustik groß. Zudem kamen mit den Aufnahmen sprachliche Gewohnheiten oder Schwächen zum Vorschein, etwa zu häufig gebrauchte Wörter oder die Erkenntnis, dass eine Stimmbildung nützlich sein könnte.

Würde das Corona-Projekt nach der Pandemie eine Zukunft haben? Klar war das zunächst nicht. „Doch die Zahlen waren so gut, dass nicht anders entschieden werden konnte“, erklärt Diemer voll Stolz. „Wir empfinden es alle als Privileg, dabei zu sein.“ Den wöchentlichen Rhythmus der ersten Zeit mit 200 Zugriffen pro Folge habe man aber reduziert, sagt sie. Aktuell gibt es zwei Folgen pro Monat mit 600 Kontakten.

Ob ein Gespräch heute online, in einem Büro des Bildungszentrums oder bei einem Gesprächsgast aufgenommen wird: Das gesamte

technische Equipment passt in einen Koffer, der von einem Teammitglied zum nächsten wandert, wenn ein neues Gespräch ansteht.

Der Fokus des Podcasts liegt zwar auf gesellschaftspolitischen Themen, doch strebt das Team danach, eine gewisse Bandbreite abzudecken. So stünde beispielsweise die menschenrechtliche Situation in Katar im Mittelpunkt, wenn es um Fußball gehe.

Wie prominent die Gesprächsgäste sind? Völlig unwichtig. Obwohl die Quoten bei steigendem Bekanntheitsgrad deutlich zulegen. Vielmehr gehe es um interessante, engagierte Persönlichkeiten in und aus Nürnberg, erläutert Diemer. „Zum Beispiel eine Frau aus dem Iran, die hier Musik macht; oder die Architektin und Stadtplanerin Brigitte Sesselmann, die sich für eine sinnvolle, multifunktionale Nutzung der Stadt einsetzt. Wir versuchen, mit unseren Gästen Zeichen zu setzen“, umreißt die 29-Jährige die Zielrichtung. „Wir stellen immer die Menschen in den Mittelpunkt, nie die Unternehmen, in denen sie arbeiten.“

Wer als Gast angefragt wird, entscheidet das Podcast-Team alle 14 Tage in der Redaktionskonferenz. Zudem gilt: Jede neue Folge muss von einigen aus dem Team gehört werden, bevor sie zur Veröffentlichung freigegeben wird. Wichtig sind zudem griffige Titel, die neugierig machen.

„Warum muss Wasser gepflanzt werden?“, „Was sind toxische Männlichkeitsbilder?“, „Was haben eine Kaffeemaschine und die Mondbasis mit Barrierefreiheit zu tun?“, „Wie gründet man eine komplett neue Universität?“ oder „Wie wird man als Radiomoderator zum Busfahrer?“. Mit Titeln wie diesen will man weiterhin den Bildungsauftrag des BZ ergänzen, die Zahl der Podcast-Abonentinnen und -Abonenten steigern und eine breite Stadtgesellschaft, vor allem auch junge Zuhörende erreichen, die nicht zum Stammpublikum der BZ-Kurse zählen.

So barrierefrei der Podcast, bis auf den Technikbedarf, bereits ist – das Team will mehr! Sämtliche Podcast-Folgen sollen transkribiert und die Audio-Dateien, etwa für Gehörlose, auch als Text zur Verfügung stehen. Einige Texte sind bereits abrufbar. Möglich macht die Transkripte der „Nürnberger Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“.

Weiter geht es auf jeden Fall. Auf der Gästeliste stehen unter anderem Alisa Müller vom Straßenkreuzer und Angelina Boerger, Autorin vom Buch „Kirmes im Kopf: Wie ich als Erwachsene herausfand, dass ich AD(H)S habe“.



Hannah Diemer mit dem mobilen Studio.

Text: Anabel Schaffer

Fotos: Michael Matejka

Heiß auf Sommer

Auch wenn das Wetter mal nicht so strahlend ist: Dieser Sommer wird auf jeden Fall heiß – caliente – hot – mit den vielen spannenden Veranstaltungen und Kursen am Bildungszentrum Nürnberg! Alle Informationen und die Möglichkeit, gleich Kurse zu buchen auf www.bz.nuernberg.de Die Angebote werden online täglich aktualisiert und erweitert – Reinschauen lohnt sich also immer.



Zweite Chance

Das Bildungszentrum bietet mit seinen Angeboten im Bereich „Zweite Chance“ jungen Menschen und Erwachsenen, die ihre Schulpflicht bereits erfüllt haben, die Möglichkeit, in verschiedenen Vorbereitungskursen ihren Schulabschluss nachzuholen. Dies reicht vom erfolgreichen Abschluss der Mittelschule über den „Quali“ bis zum mittleren Schulabschluss. Ab Oktober werden erneut verschiedene Kurse, die zu den staatlichen Leistungsfeststellungen und Abschlussprüfungen hinführen, angeboten.

Interessierte können sich bei kostenfreien Veranstaltungen dazu informieren und beraten lassen: Am Mittwoch, 24. April von 17 bis 18.30 Uhr (Kurs Nr. 12801, online) oder am Mittwoch, 15. Mai von 17 bis 18.30 Uhr (Kurs Nr. 12803) im südpunkt, Pillenreuther Str. 147, sowie online.

Zwei junge Mathematiker machen Lust auf Formeln und Gleichungen

Neue Angebote nehmen Angst vor Naturwissenschaft und Technik

Fachkräfte aus den MINT-Bereichen (MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sind schon jetzt absolute Mangelware in Deutschland: Über 130.000 unbesetzte Stellen gibt es in den MINT-Fachberufen, über 120.000 weitere in den MINT-Expertenberufen. Für unsere Gesellschaft ist es deshalb dringlicher denn je, junge Menschen für MINT-Themen zu begeistern. Noch besser aber ist es, wenn sich Menschen jeden Alters für Themen rund um Mathematik, IT, Naturwissenschaft und Technik (neu) begeistern lassen.

Einen wichtigen Beitrag dazu leistet der Bildungscampus Nürnberg zwar schon länger durch entsprechende Angebote. Diese sollen aber deutlich verstärkt und auf eine breitere Basis gestellt werden. Seit Oktober 2020 gibt es hier sogar einen eigenen Koordinator für den MINT-Bereich: Der promovierte Astrophysiker Dr. Klaus Herzig – zuvor über zehn Jahre lang Leiter des Nürnberger Planetariums – kümmert sich darum, dass sich neben dem Planetarium sowohl das Bildungszentrum als auch die Stadtbibliothek mehr auf MINT-Angebote in ganz verschiedenen Sparten fokussieren: „Wir werten MINT zu ‚Minute‘ auf“, erklärt er und meint damit: „Wir nehmen noch das U und das E dazu: Umwelt und Energie.“ Jetzt hat Herzig am BZ eine vielversprechende



Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, mit der möglichst viele Menschen niedrigschwellig und mit Spaß an spannende MINT-Themen herangeführt werden sollen. Beim „MINT-Buchsalon“, der künftig zwei Mal jährlich stattfindet, wird jeweils eine Autorin oder ein Autor eines aktuellen MINT-Sachbuchs ihr beziehungsweise sein Buch präsentieren oder daraus lesen. „Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll der Autor stehen und die Fragen der Teilnehmenden beantworten. Wir wollen Wissenschaft personalisieren“, erklärt Herzig das Projekt, das in Zusammenarbeit mit Verlagen zu einer Erfolgsgeschichte werden soll. Die ersten beiden Veranstaltungen etwa entstehen zusammen mit dem dtv Verlag.

Die Auftaktveranstaltung ist am Freitag, den 17. Mai, um 19 Uhr. Und diese startet tatsächlich bei den Anfängen: „Die Wurzeln des Menschen“ heißt das Buch des Anthropologen und Archäologen Dr. Patrick Roberts. Er nimmt die Teilnehmenden mit auf eine spannende Reise durch Jahrmillionen und macht deutlich, warum das Schicksal der Menschheit eng mit dem der Tropenwälder verbunden ist. Er warnt eindrücklich vor den Folgen der Zerstörung dieses für uns so wichtigen Ökosystems. Ein hochaktueller

Beitrag zur Klimadebatte also. Die Gäste werden vom Gruppenleiter am Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena erfahren, was er auf seinen Forschungsreisen erlebt und erfahren hat. Klaus Herzig möchte dafür sorgen, dass die Stadtbibliothek immer auch ein paar Exemplare zum Ausleihen vorrätig hat.

Zur zweiten Veranstaltung am 24. Oktober kommen Josef Naber und Johannes Mensing nach Nürnberg – zwei junge Mathematiker und TikToker, die behaupten: „Mathe kann jeder!“ In dem Ende Februar dieses Jahres erschienenen gleichnamigen Sachbuch „räumen die beiden gnadenlos mit Vorurteilen auf, wonach Mathe doof und völlig unverständlich ist“, erklärt Klaus Herzig. „Mathematik spielt in unserem Alltag überall eine Rolle und darum sollte sich jeder damit beschäftigen. Und kann es dann auch erfolgreich tun, denn ‚Mathe kann jeder - und wir beweisen es‘, behaupten die beiden.

Im Gespräch mit den Inhabern eines Online-Mathe-Nachhilfeeinstituts will Herzig mehr über die Motivation in Erfahrung bringen, sich der Popularisierung von Mathematik zu verschreiben. Was man beachten muss, wenn man Mathe mit TikTok-Videos darstellt. Und wie der mathematische Lieblingssatz oder das mathematische Lieblingsproblem der beiden Autoren lautet.

Text: Stephanie Rupp
Fotos: dtv-Verlag



Info

Der Bildungscampus bietet viele weitere MINT-Veranstaltungen, z.B. am 25. April 2024 um 18 Uhr: Das Buch „Factfulness: Wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist“ von Hans Rosling wird vorgestellt und diskutiert. Die Veranstaltung (Kurs Nr. 20309) wird moderiert von Philipp Starz, Politikwissenschaftler und Experte für Außen- und Sicherheitspolitik.

Veranstaltungen

April bis Juni 2024

Ab Mi., 10.04.2024, 19 Uhr (9x)
Cardio-Fitness

Cardio-Training ist Ausdauer-, Intervall und Wiederholungstraining. Es hat positive Effekte auf Herz, Muskulatur, Lunge, Gehirn, Immunsystem und die Psyche. Zudem verbessert Cardio die Ausdauer, strafft die Körperkonturen, macht frisch und schüttet Glückshormone aus. Zusätzlich werden in diesem Kurs die Faszien trainiert, das Gewebe, das für die Bewegung und Stabilität des Körpers unerlässlich ist.

südpunkt, Pillenreuther Straße 147, Bewegungsraum 1.15, Teilnahmegebühr 67,50 Euro, Kurs Nr. 44333

Sa., 13.04.2024, 13 bis 16 Uhr
Lust auf eine neue Sprache?

Neue Sprachen für sich entdecken, einen Einblick in die Kultur eines Landes bekommen, sich über das Sprachenangebot des Bildungszentrums schlau machen und dabei noch eine Überraschung gewinnen – das können alle sprachinteressierten Besucherinnen und Besucher beim großen Sprachentag des Bildungscampus. An rund 15 Sprachinseln im Erdgeschoss und auf Ebene L1 der Stadtbibliothek Zentrum, erwarten Sie Kursleitende des BZ mit wertvollen Informationen und spannenden Mitmach-Aktionen.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Ebene L1, Eintritt frei

Do., 18.04.2024, 17.30 Uhr

Herzstücke: Wertvollste Bildquelle zum Handwerk

Mit den Hausbüchern der Zwölfbrüderhausstiftungen besitzt

die Stadtbibliothek Nürnberg die wertvollste serielle Bildquelle zum historischen Handwerk in Europa. Die Bedeutung wird von der Sammlungsleiterin Dr. Christine Sauer anhand der Reproduktionen einzelner Bilder in Publikationen aufgezeigt. Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lesesaal, Ebene L1, Eintritt frei



Fr., 19.04.2024, 15.30 bis 18.30 Uhr

Fantasy-Schreibcrashkurs für Jugendliche

Jugendliche, die schon lange fantastische Geschichten im Kopf haben – seien es epische Schlachten zwischen Drachen und Trollen oder magische Verschwörungen – sind in dieser Schreibwerkstatt genau richtig. Hier zeigt die bekannte Schriftstellerin Tessa Korber Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren, wie sie ihre Ideen in eine Fantasy-Geschichte verwandeln und aufs Papier bringen können.

Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Lernwelt, Ebene L0, Teilnahmegebühr 12 Euro, Kurs Nr. 24199



Fr., 19.04.2024, 19 Uhr

Musikalische Lesung von „Der Kleine Prinz“

Genießen Sie eines der weltbekanntesten poetischen „Märchen für Erwachsene“ von Antoine de Saint-Exupéry als zweistündige Zusammenfassung – gefühlvoll und eindringlich interpretiert von dem Schauspieler Stefan Bäumler. Stimmgewaltig und mit einer wunderbaren Auswahl an Soul- und Blues-Songs setzt dazu die Sängerin Yasmin Reese aus Hamburg – mal melodisch, mal jazzig – Akzente, die das Werk zu einem Wiederhören der besonderen Art werden lässt.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, Eintritt 18 Euro, Kurs Nr. 00981

Di., 30.04.2024, 19.30 Uhr

„Macht die Visualisierung von Erfolg erfolgreich?“ Vortrag von Dr. Timur Sevincer

Im Internet und in Buchhandlungen finden sich unzählige Ratgeber, die behaupten, wir müssten uns unsere Wünsche und Träume nur lebhaft genug vorstellen, damit diese in Erfüllung gehen. Solch eine Manifestierung positiver Ereignisse soll angeblich – durch das Gesetz der Anziehung – dazu führen, dass die visualisierten Ereignisse auch tatsächlich eintreten. In diesem Vortrag geht es darum, wie verbreitet solche pseudowissenschaftlichen Theorien zum positiven Denken sind und was sie von wissenschaftlichen Theorien unterscheidet.

Nicolaus-Copernicus-Planetarium, Am Plärrer 41, Eintritt 10 Euro, Kurs Nr. 00934



Mi., 15.05.2024, 18 Uhr

„Über Israel reden. Eine deutsche Debatte“

Über kaum ein anderes Land wird in Deutschland so gestritten: Zu Israel hat jeder eine Meinung. Warum ist das so? Meron Mendel (Bild oben) schildert in seinem Buch „Über Israel reden. Eine deutsche Debatte“, wie das Verhältnis zu Israel und zum Nahostkonflikt in Deutschland verhandelt wird und wie Deutschland den Herausforderungen im Verhältnis zu Israel mit Mut und Offenheit begegnen kann. Moderiert wird das Gespräch in der Reihe „Sachbuch des Monats“ von Dr. Ulrich Maly.

Seminargebäude, Gewerbemuseumsplatz 2, Eintritt: 12 Euro, Kurs Nr. 20311

Ab Di., 04.06.2024, Di., Mi., Do., Fr., jeweils 17 Uhr

Kostenfreie Bewegungstreffs

Vom 4. Juni bis 6. September finden auch in diesem Jahr Bewegungstreffs an unterschiedlichen Orten in der Südstadt statt. Hier kann jeder mitmachen und aktiv werden. Das Alter und der Fitnesszustand spielen keine Rolle, die Teilnahme ist ganz spontan und unverbindlich möglich. Einfach bequeme Kleidung anziehen und vorbeikommen: dienstags in der Grünanlage Hasenbuck, mittwochs im Hummelsteiner Park, donnerstags im Südstadtpark und freitags im Annapark.

Veranstaltungen

April bis Juni 2024

Di., 04.06.2024, 19.30 Uhr
Frankenkrimi-Lesung mit Jan Beinßen

Der erfolgreiche Krimiautor und Kulturpreisträger der Stadt Nürnberg Jan Beinßen liest in der Reihe WortWeltFranken aus seinem 18. Fall für den Hobby-Detektiv Paul Flemming: „Fenster zur Burg“. Hier wirbt der Altstadtwirt Jan-Patrick mit Aktiv-Tourismus wie Kanufahren auf der Wiesent oder Klettertouren durch die Teufelhöhle. Bei einem Ausflug stürzt ein Tourguide in eine Felsspalte und stirbt. Im Gegensatz zur Polizei glaubt Jan-Patrick nicht an einen Unfall und bittet seinen Freund Paul Flemming, als Privatdetektiv zu ermitteln.



Stadtbibliothek Zentrum, Gewerbemuseumsplatz 4, Eintritt 10 Euro, 5 Euro ermäßigt, Kartenvorverkauf ab Mitte Mai an der Rezeption auf Ebene L0

.....
Ab Mi., 05.06.2024, 20.15 bis 21.45 Uhr (4x)

Hochzeitstanz – Crashkurs Standardtänze

In diesem Kurs werden die wichtigsten Standardtänze wie Langsamer Walzer, Wiener Walzer und Discofox erlernt oder wiederholt. Dadurch geben Sie auf jeder Tanzfläche oder bei einer Hochzeit eine gute Figur ab. Bitte melden Sie sich für diesen Kurs paarweise an und bringen Sie Wechselschuhe mit. südpunkt, Pillenreuther Straße 147, Bewegungsraum 1.14, Teilnahmegebühr 56 Euro, Kurs Nr. 46289

.....
Mi., 26.06.2024, 19 bis 22 Uhr

Wilde Cocktails und gesunde Smoothies

Kräuter sind gesund und finden seit einiger Zeit auch



Verwendung in Cocktails und Smoothies. In diesem Cocktailworkshop erfahren Sie vieles über die gesundheitsfördernden sowie sensorischen Eigenschaften von Wildkräutern, Kräutern und natürlich die Verwendung in Drinks. Nach einer Einführung in die Welt der Kräuter und des Cocktail-Mixens werden wir verschiedene alkoholische und nichtalkoholische Cocktails und gesunde Smoothies mixen. Sie werden begeistert sein, wie toll Kräuter in Cocktails harmonieren! südpunkt, Pillenreuther Straße 147, Küche 1.03, Teilnahmegebühr 38 Euro, Kurs Nr. 47703

Fotos: Ali Ghandtschi, Axel Eisele, Adobe Stock

Vorschau

Die nächste Ausgabe des Bildungscampus-Magazins Treffpunkt Bildungscampus erscheint im Herbst 2024

Impressum

Treffpunkt Bildungscampus
Das Magazin des Bildungscampus
Jahrgang 13 – April 2024

Herausgeber
Bildungscampus Nürnberg
Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg

Redaktion
Petra Nossek-Bock (verantwortlich),
Anja Kummerow, Philipp Demling

Autoren
Philipp Demling, Angela Giese,
Stefan Gnad,
Anja Kummerow,
Melanie Kunze, Dominik Mayer,
Lea-Verena Meingast,
Petra Nossek-Bock, Stephanie Rupp,
Anabel Schaffer, Susanne Stemmler,
Melanie Söllch, Martina Weber

Fotografen
Adobe Stock, DLR, dpa, dtv-Verlag,
Axel Eisele, Ali Ghandtschi,
Melanie Kunze, Michael Matejka,
© Kortizes / Alexander Paul, Staatskanzlei,
Tessloff-Verlag, Masha Tuler

Gestaltung
Julia Koller, Pia Knecktys, Laura Hubrich

Fachliche Beratung
Rita Kamm-Schubert, Bildungscampus

Druck
Auflage: 126.293



Die vorliegende Ausgabe von Treffpunkt Bildungscampus erscheint mit freundlicher Unterstützung durch:

NÜRNBERGER
Nachrichten

NZ NÜRNBERGER
ZEITUNG



Bildungscampus

Nürnberg 2024

Stadtbibliothek

stadtbibliothek.nuernberg.de
stb-nuernberg@stadt.nuernberg.de

Stadtbibliothek Zentrum
Gewerbemuseumsplatz 4
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-75 65

Die Stadtbibliothek vor Ort und unterwegs: sechs Stadtteilbibliotheken, vier Schulbibliotheken und zwei Bücherbusse.

Planetarium

planetarium.nuernberg.de
planetarium@stadt.nuernberg.de

Nicolaus-Copernicus-Planetarium
Am Plärrer 41
90429 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-7 30 88

Bildungszentrum

bz.nuernberg.de
bz-info@stadt.nuernberg.de

Gewerbemuseumsplatz 1
90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-31 47

Bildungszentrum im südpunkt
Pillenreuther Str. 147
90459 Nürnberg
Telefon: 0911 / 2 31-1 43 00